

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Fallbeispiele für Anreize & die Übernahme von Kosten für den verbesserten Schutz der Biodiversität in der Landwirtschaft

Unternehmen Biologische Vielfalt



Gefördert durch:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Bundesamt für Naturschutz



Food for Biodiversity

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Fallbeispiele für Anreize & die Übernahme von Kosten für den verbesserten Schutz der Biodiversität in der Landwirtschaft

Inhalt

Ziel und Anwendungsbereich	3
Zusammenfassung der Ansätze	4
Empfehlungen	6
Praxisbeispiele zu Direkt-Finanzierung	8
Biodiversity Monitor und KPIs (Campina Friesland)	8
Punkte für Biodiversitätsschutz und Beratung (Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ (Lfa), EDEKA/WWF)	11
Pilotprojekt zur fairen Entlohnung der Lieferant*innen in Kooperation mit Regionalwert Leistungen GmbH (Neumarkter Lammsbräu)	14
Punkte für Klima- (und Biodiversitäts-)Schutz (Arla)	16
Technologische Unterstützung, Zugang Kredite, Prämienzahlung für regenerative Landwirtschaft (Nestlé)	18
Beratungsleistungen, Prämienzahlung und Punktesystem (BASF)	19
Finanzierung insektenfreundlicher Blühstreifen (ALDI Süd)	21
Finanzierung von Schattenbäumen (Tony Chocoloney)	23
Beschaffungs-bezogene Abgabe (Rimba Collective)	25
Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen über Zertifizierungssysteme	26
Mindestpreis für ökologischen Anbau und Prämienzahlung (Fairtrade)	26
„Sustainability Differential“ und „Sustainability Investments“ (Rainforest Alliance)	28
Praxisbeispiele zu Biodiversität in Lieferverträgen bzw. als Qualitätsanforderung	30
Premiumprodukte, Verbaucher*innen-Beteiligung (Du bist hier der Chef!)	30
Prämienzahlung sowie verbindliche Qualitätsanforderung (ALB-GOLD)	32
Prämien für nachhaltigen Anbau und Einhaltung einer Biodiversitätscharta (Harmony – Mondelez)	36
Exklusive Abnahme der Produkte, Beratungsleistungen, Zugang zu Fördermitteln (IRC – Carnaubawachs)	37
Praxisbeispiele zu technischer Beratung und Kapazitätsaufbau	39
„PRO PLANET Biodiversitätsprojekt“: Finanzierung von Maßnahmen und Beratung (REWE)	39
Sponsoring von Kulturlandplänen (Neumarkter Lammsbräu)	40
Umweltschonenderer, konventioneller Anbau im Zitrus-Projekt von EDEKA und WWF	43
Praxisbeispiele alternativer Modelle	45
Technische Unterstützung, zusätzliche Einkommen durch CO ₂ -Credits (Rabobank)	45
Biodiversitätsfreundliche Direktbewirtschaftung (Ritter Sport)	47
Finanzierung durch Ökostrom-Erzeugung	48
Über Food for Biodiversity	49
Über UBi	49
Impressum	50

Ziel und Anwendungsbereich

Die vorliegende Recherche stellt a) praxiserprobte Konzepte für die Übernahme der Kosten für effektive Biodiversitätsmaßnahmen durch hauptsächlich Lebensmittelunternehmen zusammen, sowie b) weitere Anreize für Landwirt*innen, den Schutz der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen (und darüber hinaus) zu verbessern.

Die Recherche wurde im Rahmen des Projekts "Unternehmen Biologische Vielfalt - UBi" durchgeführt. UBi wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

Hintergrund der Recherche ist, dass die Kosten der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen aktuell meist von den Landwirt*innen getragen werden und nur vereinzelt von Lebensmittelunternehmen übernommen und/oder durch einen Preis abgegolten werden, der die höheren Kosten abdeckt. Landwirt*innen können Kosten für Maßnahmen wie die Stilllegung von Flächen, biodiversitätsfreundliche Umwidmung oder Extensivierung von Flächen nur zum Teil durch staatliche Förderprogramme abdecken. Diese Recherche stellt privatwirtschaftliche Maßnahmen vor, die das Ziel verfolgen landwirtschaftliche Betriebe in der Verbesserung der Biodiversität zu unterstützen. Diese ergänzen staatliche Förderprogramme zu Biodiversitätsschutz. Für die Publikation wird auch untersucht, ob entstehende Kosten für Biodiversitätsmaßnahmen an die Endkonsument*innen weitergereicht werden. Bewertet wird zudem die Übertragbarkeit und/oder Skalierbarkeit der Projekte und es wird eine Einschätzung getroffen, ob die Modelle langfristig tragbar sind.

Ziel ist es, den Akteuren in der Lebensmittelbranche konkrete Praxisbeispiele zu unterbreiten, die der Förderung der Biodiversität dienen und ihnen Konzepte für die Internalisierung der Umweltkosten an die Hand zu geben.

Disclaimer

Diese Recherche stellt eine allgemeine, unverbindliche Information über Anreizsysteme zur Förderung des Biodiversitätsschutzes in der Landwirtschaft dar, die sowohl den Mitgliedern von Food for Biodiversity als auch bei Anfrage der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Preisabsprachen, Mindestpreise, Vertriebsvorgaben oder Gebietsabsprachen oder andere wettbewerbsverzerrende Absprachen finden nicht statt.

Der Verein Food for Biodiversity ist pre-kompetitiv, dient direkt dem gemeinnützigen Ziel des Schutzes der Biologischen Vielfalt und leistet im Rahmen des rechtlich, insbesondere kartellrechtlich zulässigen einen Beitrag zur Transformation zu nachhaltigen und zukunftsfähigen Ernährungssystemen.

Methodik

Im Rahmen einer Recherche wurden Unternehmens-Webseiten, Publikationen und Nachhaltigkeitsberichte auf Beispiele der Kostenübernahme für Biodiversitätsmaßnahmen untersucht. Der Fokus lag auf dem deutschsprachigen Raum, wir haben jedoch auch viele internationale Fallbeispiele gefunden und aufgenommen. In vielen Fällen fehlten in der öffentlichen Kommunikation Details zu den Zahlungsmodalitäten, dem Biodiversitätsmonitoring und anderen Bestandteilen. Die vorläufigen Ergebnisse wurden den Mitgliedern von Food for Biodiversity im Oktober 2022 vorgestellt und mit diesen besprochen. Im Nachgang wurden die Fallgeber kontaktiert und um

weitere Informationen gebeten; teilweise haben sie die Texte entsprechend verifiziert und angepasst (Transparenzhinweis). Alle Fälle, die wir nicht verifizieren konnten, sind kursiv abgedruckt. Bei der Erstellung dieses Dokuments wurde keine KI verwendet.

Die Recherchevorlage sieht folgendermaßen aus:

Wer	<i>Hier sind die an der Umsetzung beteiligten Akteure genannt</i>
Typ	<i>Um was für einen Typ Mechanismus handelt es sich – Projekt-finanzierten Anreiz, kontinuierliche Anreize, Einmalzahlung o.ä.?</i>
Produkt	<i>Lieferkette oder landwirtschaftliches Produkt</i>
Seit wann?	<i>Seit wann existiert das Anreizsystem?</i>
Wie viele Landwirt*innen/ Produzent*innen?	<i>Wie viele Produzent*innen profitieren von dem Anreizsystem?</i>
Region (ggf. Ökosystem)	<i>Region, oder wenn bestimmbar, von Produktion betroffenes Ökosystem</i>
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<i>Hier werden die gewählten Anreize näher erläutert. Dabei wurden öffentlich verfügbare Daten ausgewertet.</i>
Biodiversitäts-Monitoring	<i>Falls vorliegend, wurden öffentlich verfügbare Daten sowohl zum Biodiversitätsmonitoring auf den Flächen (in situ, z.B. Monitoring von Schlüsselarten), als auch zu dem Monitoring der Umsetzung der Maßnahmen und ihre Wirkungen hier beschrieben.</i>
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<i>Es wird dargestellt, ob die Modelle aus Sicht der Autor*innen auf andere Produkte übertragbar sind, oder z.B. auf größere Flächen skalierbar. Auch wurden Überlegungen angestellt, wie nachhaltig das jeweilige Modell ist und ob es Konsument*innen an den Kosten beteiligt.</i>
Weitere Infos	<i>Angabe von Webseite o.ä. Materialien</i>

Nur punktuell dargestellt werden etablierte und praxiserprobte Modelle, um Biodiversitätsmaßnahmen über die Umsetzung bestimmter Standards/Zertifizierungen zu erreichen, wie etwa mit dem Bio-Siegel für ökologische Landwirtschaft. Die Bedeutung von Zertifizierungen ist bekannt: sie können dazu beitragen, dass die Produktqualität und damit auch die Qualität im Anbau (Biodiversität) steigen, sie können aber auch zu einer Steigerung der Einkommen der Landwirt*innen einen Beitrag leisten. Der Fokus dieser Recherche soll aber auf anderen Anreizsystemen abseits von Zertifizierungen liegen.

Zusammenfassung der Ansätze

Zusammengefasst gibt es im Lebensmittelsektor eine breite Palette von Möglichkeiten zur Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen, die z.T. bereits sehr etabliert sind. Neben individuellen Käufer*in-Landwirt*in-Modellen gibt es insbesondere in kritischen Lieferketten auch vielfach eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure, u.a., um finanzielle Ressourcen für Biodiversitätsmaßnahmen zu bündeln. Diese Multi-Stakeholder-Ansätze sind zum Teil sehr vielversprechend, weil sie dazu beitragen können, statt einzelner Flächen ganze Landschaften zu unterstützen und eine wichtige Vernetzung der Habitate schaffen. Sie erfordern aber auch einen hohen Abstimmungsbedarf und können dazu führen, dass weniger ambitionierte Unternehmen sich mit dem Engagement der Frontrunner schmücken.

Finanzielle Honorierung des Mehraufwands landwirtschaftlicher Betriebe

Eine direkte finanzielle Kompensation für Biodiversitätsmaßnahmen wird oft gewählt, in der Regel aber von großen Unternehmen. Dabei unterscheiden sich die Ansätze:

- **Direkte Übernahme von Kosten**, z.B. für den Kauf von Saatgut, Installation von Irrigationssystemen, technische Monitoringsysteme o.ä., in der Regel entstehen durch solche Investitionen langfristig Kosteneinsparungen (z.B. durch geringeren Pestizideinsatz, Wassereinsparungen, Energieeinsparung).
- Zahlung von **Prämien** für die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen, z.T. auf Basis eines Punktesystems oder Kunden-/Loyalitätsprogrammen, an denen die Landwirt*innen teilnehmen können.
- **Fonds-Systeme**, in die Unternehmen / Handel einzahlen (teilweise unterstützt durch eine Verbraucher*innen-Abgabe auf besonders ökologische Produkte), und die das Geld einsetzen für Umwelt-Projekte in und abseits der Lieferkette
- **Zahlung des Zusatznutzen ("added value")**, durch Premium-Preis oder Vermarktung von Premium-Linien, hierbei wird der "Aufpreis" i.d.R. an die Endkonsument*innen weitergereicht.
- **Abgabe auf Rohstoffe** zur Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen
- **Direkte Finanzierung (Sponsoring) von zeitlich begrenzten Projekten** in und abseits der Lieferkette.
- **(Finanzierung von Natur-Wiederherstellungsmaßnahmen** mit langfristiger Perspektive auf Anrechnung von Biodiversitäts-Credits, wurden hier nicht untersucht, spielen aber zunehmend eine Rolle).

Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen über Zertifizierungssysteme

Über Zertifizierungssysteme können finanzielle Mittel an die Landwirt*innen ausgezahlt werden, analog zu Premium-Linien von ökologisch höherwertigen Produkten.

Langfristige Lieferverträge / Abnahme-Zusagen / Biodiversität als Qualitätsmerkmal

Anreize können auch über die Art der Lieferverträge gestaltet werden. In den Fallstudien wurden dabei folgende Beispiele genannt:

- **Langfristige Lieferverträge** sichern Landwirt*innen zu, dass sie kein plötzliches finanzielles Risiko abfedern müssen, sondern ihre Ware definitiv Abnahme findet.
- Die Zusicherung der **Abnahme von Ware mit ästhetischen Mängeln**, z.B. Obst oder Gemüse, ist eine Maßnahme, die sowohl die Arbeit der Landwirt*innen finanziell honoriert als auch dazu führt, dass mehr Produkt für den Verkauf genutzt wird. Grundsätzlich werden auch Kosten für Pflanzenschutzmittel gespart. Dieses Modell geht i.d.R. mit einer begleitenden Marketing-/Kommunikations-Aktivität gegenüber den Konsument*innen einher.
- Biodiversitätsschutz als **Qualitäts-Kriterium** für Zugang zu Absatzmärkten bzw. als **Sourcing-Kriterium** (Verankerung in Lieferverträgen) stellt keinen richtigen Anreiz dar, sondern ist eher ein Mittel, Beschaffungsstandards so zu definieren, dass Landwirt*innen ihre Produktion umstrukturieren müssen, um konform zu sein.
- **(Zahlung bei Produktionsausfällen** - wurde nicht als explizites Beispiel genannt, kann aber auch ein Weg sein, Landwirt*innen zu kompensieren, wenn sie z.B. Flächen aus der Nutzung nehmen.)

Technische Beratung &

Klassiker in der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Zulieferern sind Unterstützungsangebote nicht-monetärer Art, z.B. durch Wissenstransfer in Form von Trainings und Beratung.

- **Unterstützung durch (technische) Beratung** beinhaltet neben Themen wie Energieeffizienz, Wassereinsatz auch mittlerweile Beratung zu Biodiversitätsmaßnahmen. Unternehmen stellen ihren Zulieferern auch konkrete Richtlinien und teilweise Apps (z.B. beim Pestizideinsatz) zur Verfügung.
- **Trainings und die Ausbildung von Multiplikator*innen** wird genutzt, um Landwirt*innen im Biodiversitätsmanagement auszubilden, insbesondere im globalen Süden bzw. bei sehr großen Gebieten werden oft Multiplikator*innen genutzt, um das Wissen zu verbreiten.

Alternativen

Biodiversitätsmaßnahmen werden eigentlich nur umgesetzt, wenn den Landwirt*innen kein finanzieller Schaden entsteht. Zusätzliche Einnahmequellen in Kombination mit Biodiversitätsmaßnahmen können daher ein interessanter Förderansatz sein, z.B.:

- **Gewinnung von Strom aus Biomasse**, der gewinnbringend verkauft werden kann;
- **CO₂-Credits durch anteilige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen** z.B. für Agroforstsysteme. Biodiversitäts-Credits werden ebenfalls zunehmend diskutiert, sind aber aktuell noch kritisch zu betrachten, da ein Handel mit solchen Credits ggf. zu einem unbalancierten Offsetting-„Ablashandel“ führen würde.
- **Eigene Produktion**, d.h. dass Unternehmen selbst in Erzeugerländern die Lieferkette von Beginn (bis Ende) an gestalten und die landwirtschaftliche Produktion übernehmen und/oder Erzeuger direkt unter Vertrag nehmen. Dies bietet volle Transparenz und Kontrolle sowohl über die Biodiversitätsmaßnahmen „im Feld“, als auch über die Beschäftigungsverhältnisse und andere soziale Aspekte der Produktion.

Empfehlungen

Aus der Analyse der verschiedenen Anreizsysteme lassen sich folgende allgemeine Empfehlungen ableiten:



- Anreizsysteme erfordern i.d.R. eine **vertrauensvolle und langfristige** Zusammenarbeit zwischen Zulieferer und Handel. Einige Fallstudien zeigen Projekt-basierte Modelle auf; hier ist unklar, ob diese langfristig wirken.



- In den meisten Fällen bedarf es eines „**Start-Investments**“ durch den Handel, insbesondere da Kleinbäuer*innen nicht das Kapital haben, um in teure technische Innovationen (Irrigationssysteme, Zisternen o.ä.) zu investieren. Auch besitzen sie oftmals nur wenig Flächen und müssen diese für die Produktion nutzen. D.h. Pufferzonen oder Brachflächen reduzieren ggf. zunächst die Fläche für Erträge. Ein Start-Investment kann Teil einer langfristigen Geschäftsbeziehung sein und zahlt sich dadurch aus.



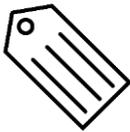
- Die Arbeit mit den Landwirt*innen wird bestenfalls von **gut vernetzten / fachlich aufgestellten (lokalen) Organisationen** unterstützt, die die Bedingungen vor Ort kennen und zusätzliche Expertise einbringen können, um den Erfolg abzusichern. Unternehmen müssen nicht das Wissen im Haus haben, sie brauchen gute Partnerorganisationen für die Umsetzung.



- Ebenso lohnt ggf. eine **Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen**, die z.B. dieselben Rohstoffe einkaufen. So können Kosten für das einzelne Unternehmen gesenkt und der Radius der Aktivitäten ausgeweitet werden (Landschaftsansatz). Gemeinsame Aktivitäten erhöhen allerdings i.d.R. den internen Zeitaufwand.



- Anreizsysteme liefern in vielen Fällen interessantes **Material für Marketing** und Storytelling – wenn etabliert und auf ihre Wirkung geprüft, können sie gut für Kommunikation gegenüber dem/der Endverbraucher*in genutzt werden.



- Die Kosten für Biodiversitätsmaßnahmen werden in vielen Fällen **nicht offen an die Endkonsument*innen** weitergegeben, wenn ja, dann im Rahmen von Marketingkampagnen. Eine generelle transparente **“Biodiversitätsabgabe”** auf Produkte kann jedoch ein interessanter Baustein sein, um Umweltkosten sichtbar zu machen, insbesondere, wenn Unternehmen eine Netto-Positiv-Bilanz im Bereich Biodiversitätserhalt erreichen und finanzieren wollen, z.B. über Naturschutzprojekte.



- Unternehmen setzen aktuell nicht auf **harmonisierte Biodiversitätsanforderungen an ihre Zulieferer**. Vielmehr werden eigene Anforderungen, „Biodiversitätskataloge“ und Punktesysteme etc. entwickelt. Hierzu ist es sinnvoll, Erfahrungswerte einzubeziehen und Maßnahmen auf ihren Erfolg zu evaluieren.



- Ein **Biodiversitätsmonitoring** findet nicht immer (systematisch) statt; nicht in allen Fällen ist klar, ob überhaupt ein Monitoring durchgeführt wird. Dies ist erstaunlich, insbesondere, wenn Geld in den Biodiversitätsschutz investiert, der “return of investment” aber nicht überprüft wird. Existierende Monitoringansätze werden oft durch externe Fachleute umgesetzt und konzentrieren sich oftmals auf ausgewählte Schlüsselarten.



- **Erfolgsfaktoren**, die sich in den untersuchten Fällen ablesen lassen, sind Maßnahmen, die sowohl praktikabel als auch und zeitsparend sind, sowie eine Verknüpfung mit bestehenden staatlichen Anreizsystemen. Freiwillige Maßnahmen zeigen ggf. weniger Wirkung. Verpflichtende Maßnahmen (z.B. eine Verankerung in Einkaufsrichtlinien) können effektiver sein, führen aber ggf. zu mehr Frustration bei den Landwirt*innen, da Anforderungen zunehmend steigen. Eine Einbeziehung der Landwirt*innen in die Entwicklung der Richtlinien kann daher zu mehr Akzeptanz führen.

Grafiken © Pixabay

Praxisbeispiele zu Direkt-Finanzierung

Biodiversity Monitor und KPIs (Friesland Campina)

Wer	FrieslandCampina (75% der niederländischen Milchbäuer*innen), WWF, Rabobank
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	Milchprodukte
Seit	2017 (seitdem gibt es den „Biodiversity Monitor“)
Wie viele Landwirt*innen?	10.000
Region	Niederlande, Belgien, Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Nachhaltigkeitsprogramm für landwirtschaftliche Betriebe besteht aus zwei Teilen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Einem Leistungs- und Belohnungsprogramm für alle Milchviehhalter*innen, die Mitglieder der Genossenschaft sind (10.000 Mitglieder in den Niederlanden, Belgien und Deutschland). Dieses Programm heißt Foqus planet. Im Rahmen dieses Programms wird die Nachhaltigkeitsleistung der Milchviehhalter*innen jährlich anhand von neun Leistungsindikatoren¹ überprüft. Das Prinzip lautet: Je höher die Leistung, desto höher die Belohnung. Dies ist linear. Es wird auch ein Schwellenwert festgelegt, ab dem die Prämie gezahlt wird. Die Prämie kann für jeden Indikator unterschiedlich ausfallen, da sie auf das Ausmaß zugeschnitten ist, in dem FrieslandCampina auf der Grundlage dieser Leistung Einnahmen am Markt erzielt. Die Nachhaltigkeitsprämie ist für jeden Milchviehhalter*innen unterschiedlich, da sie auf der unternehmensspezifischen Nachhaltigkeitsleistung basiert. Die maximale Prämie beträgt 3,5 Eurocent pro kg Milch. 2. Campina hat einen separaten (physisch getrennten) nachhaltigen Milchstrom namens „On the Way to Planet Proof“ eingerichtet. Dabei handelt es sich um ein extern zertifiziertes und geprüftes Nachhaltigkeitsprogramm, das von der Stichting Milieukeur (SMK) verwaltet wird. Die Nachhaltigkeitsthemen sind denen von Foqus planet ähnlich. Milcherzeuger*innen, an dem Programm teilnehmen, erhalten eine Nachhaltigkeitsprämie von zusätzlichen 4,5 Eurocent pro kg Milch. Die Prämien aus dem Foqus planet-Programm können sie nicht in Anspruch nehmen. An diesem Programm beteiligen sich +/- 1.000 Landwirt*innen ▪ Die Landwirt*innen werden nicht nach landwirtschaftlichen Praktiken (oder Maßnahmen) bezahlt, sondern es gibt finanzielle Unterstützung für die Ergebnisse, die so weit wie möglich wissenschaftlich fundiert sind. Campina finanziert dabei zum großen Teil die Umsetzung, ein restlicher

¹ Lebensdauer (der Tiere) In Jahren/Monaten, Kälberaufzucht, Treibhausgasausstoß (CO₂), Stickstoffbalance im Boden, Ammoniakemissionen, Eiweiß/eigene Flächen, Dauergrünland, Natur & Landschaftsflächen, Weidegang

Biodiversitäts-Monitoring

Teil wird durch die Genossenschaft gezahlt, bei der alle Milcherzeuger*innen einen Beitrag leisten, der dann über das Foqus-Planet-System an die nachhaltigsten Milcherzeuger*innen verteilt wird.

- Darüber hinaus unterstützt Campina die Landwirt*innen mit Workshops wie "Gewinne mit Klima und Natur" an, bei denen Landwirte voneinander und von externen Unternehmensberatern lernen. In diesen Workshops geht es um Fragen wie: "Welche Möglichkeiten gibt es im Bereich der Nachhaltigkeit?" und "Wie kann ich diese in meinem Betrieb umsetzen?". An Programmen haben bisher 4.000 Landwirt*innen teilgenommen.

„**Biodiversitäts-Monitor**“: Der Biodiversitätsmonitor verwendet Key Performance Indicators (KPIs), um den Einfluss eines Milchviehbetriebs auf die Vielfalt zu messen. Die KPIs sind Treibhausgasemissionen, Stickstoffbilanz des Bodens, Ammoniakemissionen, Anteil des vom eigenen Land produzierten Proteins, Anteil an Dauergrünland und Anteil an Natur und Landschaftspflege (s.o. Indikatoren). Der Monitor orientiert sich an den Richtlinien der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO-LEAP). Die Landwirt*innen können ihre Scores einsehen und erhalten Informationen zur Verbesserung.

Als Mitglied der niederländischen Plattform für die nachhaltige Milchkeule arbeitet Campina über diese Plattform mit der Universität Oxford zusammen, um die auf den verwendeten Indikatoren basierenden Leistungen mit wissenschaftlichen Modellen zu verknüpfen, die die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt modellieren können.

Die Rabobank ist zusammen mit dem WWF Partner bei der Entwicklung des Biodiversitätsmonitors. FrieslandCampina hat das System des Biodiversitätsmonitors vollständig in das Foqus-Planet-System integriert. SMK hat den Biodiversitätsmonitor auch in das unabhängige Nachhaltigkeitslabel "On the Way to Planet Proof" integriert. Die Verwaltung des Biodiversitätsmonitors wurde in eine eigene Stiftung eingebracht, in der Rabobank und WWF vertreten sind und FrieslandCampina durch die Nachhaltigkeitsplattform des Sektors Molkereiprodukte (<https://www.duurzamezuivelketen.nl/en/>) vertreten ist. Die Rabobank hat das System des Biodiversitätsmonitors in ihr Finanzierungsmodell für Milchviehhalter*innen aufgenommen. Es ist somit Teil der Bestimmung des Zinssatzes für Kredite. Betriebe mit einer guten Nachhaltigkeitsleistung zahlen einen niedrigeren Zinssatz und/oder haben günstigere Finanzierungsbedingungen. Dies kommt den Mitglied-Milchviehhalter*innen zugute, was ein wichtiger Antrieb für die Zusammenarbeit ist.

Übertragbarkeit / Skalierbarkeit

Sehr gute Übertragbarkeit auf andere landwirtschaftliche Flächen, sowie Skalierbarkeit (bereits bewiesen). Campina schätzt die Herausforderungen folgendermaßen ein:

- Es ist eine große Herausforderung, die notwendigen Daten zu sammeln, sie zu verwalten und ihre Zuverlässigkeit dauerhaft zu gewährleisten.
- Darüber hinaus ist es für Landwirt*innen eine große Herausforderung, ganzheitlich auf Nachhaltigkeit zu setzen. Der integrale und ganzheitliche Ansatz von Campina erfordert andere Kenntnisse, Entscheidungen und Managementfähigkeiten, als sie die Landwirt*innen z.T. gewohnt sind, z. B. durch die Steuerung durch die Regierungspolitik.
- Campina arbeitet eng mit Wissenschaftlern der Universität Wageningen und der Universität Oxford zusammen, um diese wissenschaftliche Grundlage von Biodiversität und Klima zu erforschen und aufzubauen. Ziel ist es, ein internationales wissenschaftliches Netzwerk zu diesen Themen im Zusammenhang mit der Milchwirtschaft aufzubauen.

Weitere Infos

- Die letzte und größte Herausforderung besteht darin, die Nachhaltigkeitsleistung in ein zusätzliches Einkommen für die Milcherzeuger*innen umzuwandeln. Dies erfordert eine internationale Verbindung von Nachhaltigkeitssystemen mit Kunden, Regierungen und Finanzinstituten.

[Biodiversity: FrieslandCampina improves ecosystems](#)

[Melk - On the way to PlanetProof](#)

Punkte für Biodiversitätsschutz und Beratung (Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ (LfA), EDEKA/WWF)

Wer	EDEKA, WWF, Anbauverbände, wie Mitbegründer Biopark, Bioland, Demeter und Naturland, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V., unabhängige Naturschutzberatungen und deutsche Bio-Landwirt*innen
Typ	Modellprogramm
Produkt	Diverse – von regionalen Fleisch- und Wurstwaren, über Obst (Äpfel, Apfelmus, Apfelsaft) und Gemüse (Kartoffeln, Salat, Sellerie, Zuckermais u.ä.) bis hin zu Getreideerzeugnissen wie Dinkel, Roggen- und Weizenmehlen
Seit	2012
Wie viele Landwirt*innen?	Über 200 Bio-Betriebe (über 53.000 ha landwirtschaftlicher Fläche)
Region	Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herzstück des Programms sind engagierte und motivierte Bio-Betriebe. Sie setzen unter naturschutzfachlicher Beratung auf ihren Betrieben Maßnahmen zum Schutz, Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt um. ▪ Gemeinsam mit den Berater*innen wird ein individuelles Maßnahmenpaket zusammengestellt, das an die Betriebsstrukturen der Erzeuger, die geografischen Gegebenheiten und vorhandenen Arten auf den Betrieben angepasst ist. ▪ Basis dafür bildet ein über mehrere Jahre wissenschaftlich erarbeitetes und regionalspezifisch erprobtes Naturschutzhandbuch – bestehen aus über 100 verschiedenen Naturschutzmaßnahmen. ▪ Ein Punktesystem bewertet die Effektivität der Maßnahmen. Für die Erfüllung des Naturschutzmoduls müssen 120 Punkte pro 100 ha auf dem Gesamtbetrieb erreicht werden. Das heißt, auf einem 100 ha Betrieb – 120 Punkte oder auf einem 500 ha Betrieb – 600 Punkte. Dabei werden auch Maßnahmen in die Bewertung einbezogen, die die Erzeuger schon vor der Projektteilnahme umgesetzt haben. ▪ Teilnehmende Höfe lassen als Maßnahme beispielsweise Streifen von Klee grasfeldern ungemäht, nutzen vielfältige Fruchtfolgen, bieten Lebensraum für Ackerwildkräuter und schaffen mit Nist- und Quartiershilfen Lebensraum für Kleinvögel, Insekten und Reptilien. Der Schwerpunkt bei der Tierhaltung liegt auf der Mutterkuh- und Schweinehaltung. Alle Maßnahmen sind im sogenannten „Naturschutzmodul“ aufgeführt. ▪ Neu hinzugekommen ist 2022 die LfA-Initiative für Tafelobst. Für die Obstbetriebe wird der Bioland-Maßnahmenkatalog verwendet. ▪ Erreichen die Betriebe das Punkteziel, erhalten sie eine Projektbescheinigung und für an EDEKA vermarktete Erzeugnisse eine Honorierung für den geleisteten Mehraufwand. Dieser setzt sich zusammen aus Aufpreisen und teilweise auch sogenannten Basisprämien – gestaffelt nach der ha-Fläche bewirtschaftetes Land

Biodiversitäts-Monitoring

- Die Programm-Produkte, die als Eigenmarkenprodukte von EDEKA und Netto Marken-Discount vermarktet werden, sind in der Regel mit dem "LfA-Logo" und dem WWF-Panda-Logo gekennzeichnet. Über QR-Codes auf einigen der Produkte können Verbraucher*innen mehr Informationen zu den dahinter liegenden Anbaubetrieben und den Maßnahmen erfahren, die diese auf ihren Flächen für den Schutz der Artenvielfalt umgesetzt haben.

Erfolgskontrolle der Maßnahmen

Um die Auswirkungen der Maßnahmen zu dokumentieren und die Durchführung weiter zu optimieren, erfolgt im Rahmen des laufenden Projektes auf einigen Betrieben ein Monitoring ausgewählter Zielarten bzw. Zielartengruppen. Ein Schwerpunkt wird auf diejenigen Zielarten bzw. Artengruppen gelegt, bei denen die Auswirkungen bestimmter Maßnahmen noch ungenügend bekannt oder nicht dokumentiert sind. Monitoring- bzw. Evaluierungsprogramme erfolgten u. a. für die Ackerwildkrautflora und das Braunkehlchen. Wiesen und Weiden sind wichtige Lebensräume für Pflanzen, Insekten und Vögel. Je schonender diese Flächen genutzt werden, desto größer ist die Artenvielfalt.

Auf den nordostdeutschen Betrieben wurden bisher rund 400 Pflanzenarten nachgewiesen. Davon sind für Brandenburg 24 Arten in der Roten Liste der gefährdeten Arten geführt, in Mecklenburg-Vorpommern sind es 31 Arten. Dazu kommen über 20 Arten der Vorwarnliste. Auf mehreren Betrieben kommen geschützte Biotoptypen vor, z.B. artenreiche Feuchtwiesen, Frischwiesen, Seggenriede und Magerrasen. Zu den besonderen Arten gehören Orchideen, Fieberklee, Sand-Grasnelke, Schlangen-Knöterich, Gelb-Segge, Sumpf-Veilchen und viele andere Pflanzen, die im Intensivgrünland nicht zu finden sind.

Für 7 nordostdeutsche Betriebe ist eine großräumige Bewertung der Flächen nach dem High Nature Value Farmland - Indikator möglich. Dabei wurden über 700 Teilflächen mit insgesamt über 2000 ha nach ihrem Artenreichtum in Bezug auf Indikatorarten bewertet. Im Durchschnitt liegt der Anteil hochwertiger Grünlandfläche nach diesem Verfahren bei 31%, bei hoher betrieblicher Variation (10 bis 55%). Für genutztes Wirtschaftsgrünland ist dies ein sehr guter Wert: Ökobetriebe in Brandenburg erreichen im Schnitt 17%. <https://www.bfn.de/themen/monitoring/monitoring-von-landwirtschaftsflaechen-mit-hohem-naturwert.html>

Seit 2020 findet die Erfolgskontrolle der Naturschutzmaßnahmen bzw. -leistungen auch in Süddeutschland statt. Begonnen wurde mit den Kartierungen der Flora im Grünland und Ackerland. Im Anschluss starteten die Kartierungen auf ausgewählten Grünlandflächen von Schmetterlingen und Heuschrecken. Die Endauswertung erfolgt Ende 2023.

Allerdings zeichnet sich bereits ab, dass die Maßnahmen insgesamt hocheffektiv sind: Dort, wo Streifen im Grünland nicht gemäht wurden, wurden zum Teil bis zu achtmal mehr Insekten festgestellt als auf den Vergleichsflächen wo gemäht wurde - bei den Schmetterlingen sind es sogar 20-mal mehr und bei den Wildbienen 100-mal mehr. Ungemähte Streifen im Grünland erweisen sich als ökologisch besonders wertvoller Lebensraum. Insbesondere profitieren die Singvögel von dem Insektenreichtum, da sie ihre Jungen mit proteinreicher Kost füttern müssen, wenn diese noch in der Kinderstube sind.

	<p>Ergebnisse der Kartierungen, Erfolgskontrollen und des Monitorings: Durch "Landwirtschaft für Artenvielfalt" konnten auf den Programm-Betrieben folgende Ergebnisse erzielt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ 8-mal mehr Insekten auf ungemähten Wiesen und Weiden▪ 4-mal mehr Schmetterlinge im ungemähten Klee gras▪ doppelt so viele Braunkehlchen (im Vgl. zu herkömmlich bewirtschafteten Flächen)
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<p>Da wissenschaftliche Standards erarbeitet und dokumentiert sowie mit einem einfachen Punkteprogramm versehen sind, lässt sich das Programm gut auf andere Regionen und Produkte übertragen sowie einfach skalieren (Ein limitierender Faktor sind die Beratungen und Beratungskapazitäten der Beratungsorganisationen für Betriebe – insbesondere dort, wo keine Fördergelder von den Bundesländern zur Verfügung stehen).</p>
Weitere Infos	<p>https://www.landwirtschaft-artenvielfalt.de/</p>

Pilotprojekt zur fairen Entlohnung der Lieferant*innen in Kooperation mit Regionalwert Leistungen GmbH (Neumarkter Lammsbräu)

Wer	Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG
Typ	Pilotprojekt, z.T. Fixpreise für 5 Jahre
Produkt	Bio-Getränke (Bio-Biere, now Bio-Limonaden, BioKristall Wasser & -Schorlen)
Seit wann?	Gründung 1628, 100% Bio seit 1995
Wie viele Landwirt*innen?	betrifft Erzeugergemeinschaft für ökologische Braurohstoffe mit aktuell 180 Mitgliedsbetrieben in Bayern
Region	Deutschland, konkret Bayern
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Neumarkter Lammsbräu produziert 100% bio; dabei werden die Rohstoffe für die ökologischen Biere zusätzlich regional im Umkreis von bis zu 150 Kilometern von der Erzeugergemeinschaft für ökologische Braurohstoffe (EZÖB) bezogen, in der über 180 Landwirte vereint sind. ▪ Die Landwirte der EZÖB werden anhand eines Rahmenvertrages mit Fixpreisen über 5 Jahre verlässlich entlohnt. ▪ In einem Pilotprojekt in Kooperation mit Regionalwert Leistungen GmbH wird der vielfältige Mehrwert, den die Erzeuger*innen aufgrund ihrer ökologischen Bewirtschaftung für Umwelt und Gemeinwohl leisten, analysiert und monetär bewertet. ▪ Die Landwirt*innen geben etwa 300 Betriebsdaten in ein online Tool ein, welches von Neumarkter Lammsbräu finanziert wird. Angaben zu Betriebsgröße & -art, Bewirtschaftungsform, ökologischen Maßnahmen, sozialem Engagement und Umsatz erlauben umfassende Erkenntnisse zum Nachhaltigkeitsgrad und den flächenbezogenen Nachhaltigkeitsleistungen (in EURO) eines Betriebes. ▪ Ziel des Projektes und der Pilotphase ist es, die Ergebnisse zu nutzen, um ein alternatives Rahmenvertragsmodell zu etablieren, bei dem nicht nur Ertrag sondern ebenso die Leistungen für Umwelt und Gemeinwohl honoriert werden. ▪ Motivation für Neumarkter Lammsbräu ist es, die Leistung der Bio-Bauern und -bäuerinnen noch besser sichtbar zu machen und sie gerecht zu entlohnen. Es muss sich für Bio-Bauern und -bäuerinnen auch finanziell positiv bemerkbar machen, dass sie unser aller Lebensgrundlagen wie Wasser und Boden schützen. Und nur so können wir zusätzliche Anreize schaffen, dass noch mehr Bauernhöfe auf den Bio-Landbau umgestellt werden.
Biodiversitäts-Monitoring	<p>Das Tool erfasst umfassende Daten der landwirtschaftlichen Betriebsbewirtschaftung. Biodiversitätsgrad und -leistung wird als eigenständiger Punkt im Rahmen der Analyse und monetären Bewertung ausgegeben.</p> <p>Durch die Analyse wird den Erzeuger*innen eine Einstufung ihrer Leistungen vorgelegt und gleichzeitig Maßnahmen zur Verbesserung aufgezeigt. Durch regelmäßige Anwendung können die Betriebe die Entwicklung ihrer Leistung aktiv nachverfolgen.</p>

**Übertragbarkeit /
Skalierbarkeit**

Dieses Modell ist – bei Vorliegen einer Finanzierung – leicht übertragbar und skalierbar.

Weitere Infos

<https://www.lammsbraeu.de/blog/regionalwert>

<https://www.regionalwert-leistungen.de/>

Punkte für Klima- (und Biodiversitäts-)Schutz (Arla)

Wer	Arla
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	Milchprodukte
Seit	2022
Wie viele Landwirt*innen?	Ca. 8.000
Region	in 7 europäischen Ländern

Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)

- Arla investiert ab 2023 500 Mio. Euro jährlich: drei Eurocent je Kilogramm Milch für Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten; diese ergänzen den bereits bestehenden Zuschlag von einem Eurocent, den die Landwirte für die Übermittlung ihrer Klima-Check-Daten erhalten.
- Für jeden Punkt, den die Landwirt*innen erreichen können, erhalten sie 0,03Euro pro Kilogramm Milch (aktuell 80 Punkte möglich).

ACTIONS NEEDED TO GET POINTS (3/5)

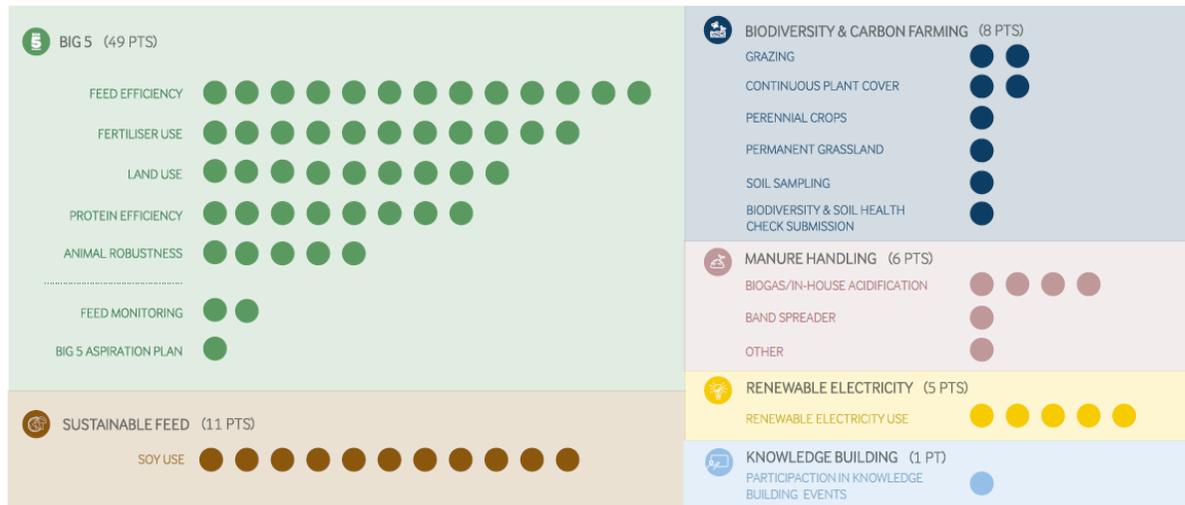


CATEGORY	LEVER	POINTS AND THRESHOLDS	DATA SUBMISSION	POINTS UPDATE FREQUENCY
BIODIVERSITY & CARBON FARMING 	GRAZING ●●	2 points: If minimum 80% of the farm's cows are grazing minimum 6 hours a day, 120 days a year using rotational/multi-paddock grazing management	Pre-filled in Climate Check	Annually
	CONTINUOUS PLANT COVER ●●	2 point: If 5% or less of land is with bare soil during winter Plant cover can be: Perennial grass, cover crops, winter seed	Submit information: Confirm the activity and upload documentation	Annually
	PERENNIAL CROPS ●	1 point: If minimum 0.5 ha/cow is grassland	Pre-filled in Climate Check	Annually
	PERMANENT GRASSLAND ●	1 point: If minimum 0.3 ha/cow is permanent grassland	Pre-filled in Climate Check	Annually
		OR 1 point: If minimum 0.1 ha/cow is natural grassland primarily managed by grazing	Submit information: Confirm the activity and upload documentation	Annually
	SOIL SAMPLING ●	1 point: If a carbon test result is submitted, from a soil sample taken within the past 7 seven years	Submit information: Confirm the activity and upload documentation	Annually
BIODIVERSITY & SOIL HEALTH CHECK SUBMISSION ●	1 point: Biodiversity & Soil Health check is submitted	Pre-filled based on Biodiversity & Soil Health Check submission	Annually	

© Arla



THE ACTIONS THAT HAVE THE MOST POSITIVE IMPACT ON SUSTAINABILITY WILL LEAD TO THE MOST POINTS



© Arla



Biodiversitäts-Monitoring

- Überprüfung der Aktivitäten durch den Klima-Check, darüber hinaus müssen die Landwirt*innen zu manchen Aspekten (z.B. Grünland) eine zusätzliche Dokumentation hochladen. Natürliches Grünland gilt als ein Hebel zur Förderung der biologischen Vielfalt.
- Das Reporting und Monitoring von Biodiversitätsaspekten wird aktuell weiterentwickelt.

Übertragbarkeit / Skalierbarkeit

Biodiversitätsaktivitäten sind bislang nicht spezifisch berücksichtigt, sollen aber noch weiterentwickelt werden. Das Modell hat 20 Punkte „für die Zukunft reserviert“; diese werden von Arla in Zusammenarbeit noch gestaltet. Das Klima-Tool kann grundsätzlich gut ergänzt werden und ist sowohl übertragbar als auch skalierbar, auch dank eines einfachen Maßnahmenkatalogs und Punktesystems.

Die große Herausforderung bestand laut Arla darin, Hebel einzubeziehen, die für viele verschiedene Betriebstypen relevant sind, und dafür zu sorgen, dass jeder landwirtschaftliche Betrieb etwas findet, mit dem er arbeiten und sich verbessern kann.

Weitere Infos

[How Arla farmers reduce dairy's carbon footprint | Arla](#)

Technologische Unterstützung, Zugang Kredite, Prämienzahlung für regenerative Landwirtschaft (Nestlé)

Wer	Nestlé, in Zusammenarbeit mit verschiedenen NGOs
Typ	Zeitlich befristete Mittel / Projektmittel
Produkt	verschiedene
Region	verschiedene
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nestlé investiert zw. 2021-2026 1,2 Milliarden CHF, um die regenerative Landwirtschaft in der gesamten Versorgungskette des Unternehmens voranzutreiben, und setzt dabei drei Haupthebel ein, um den Landwirt*innen bei der Einführung regenerativer Praktiken zu helfen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anwendung von Wissenschaft und Technologie, Bereitstellung technischer Unterstützung ▪ Investitionsunterstützung anbieten: Der Übergang zu einer regenerativen Landwirtschaft ist mit Anfangsrisiken und neuen Kosten verbunden. Nestlé wird die Landwirt*innen unterstützen, indem sie gemeinsam mit ihnen investieren, die Kreditvergabe erleichtern oder ihnen helfen, Kredite für bestimmte Ausrüstungen zu erhalten. Das Unternehmen wird auch mit Partnern zusammenarbeiten, um Pilotprojekte zu finanzieren, in denen getestet und gelernt wird, wie die regenerative Landwirtschaft am besten vorangebracht werden kann. ▪ Prämien für Produkte aus regenerativer Landwirtschaft zahlen: Nestlé wird für viele Rohstoffe, die mit Methoden der regenerativen Landwirtschaft erzeugt werden, Prämien anbieten und größere Mengen abnehmen. Dies bedeutet, dass die Landwirt*innen nicht nur für die Menge und Qualität der Zutaten belohnt werden, sondern auch für den Nutzen, den sie für die Umwelt durch Bodenschutz, Wassermanagement und Kohlenstoffbindung erbringen.
Biodiversitäts-Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht klar, ob bei allen Projekten auch die Biodiversität gemonitort wird
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beides ist Teil des Finanzierungskonzeptes, allerdings ist unklar, was nach Ablauf der Projektfinanzierung passiert
Weitere Infos	https://www.nestle.com/media/pressreleases/allpressreleases/support-transition-regenerative-food-system

Beratungsleistungen, Prämienzahlung und Punktesystem (BASF)

Wer	BASF
Typ	/
Produkt	verschiedenes
Wie viele Produzent*innen?	56 Betriebe in Deutschland, auf denen Biodiversitätsmaßnahmen in unterschiedlichem Umfang umgesetzt werden. Auf ausgewählten Betrieben begleitet BASF die Maßnahmen mit einem Monitoring zu Wildbienen, Vögeln, Laufkäfern und Spinnen, sowie Segetalflora durch externe Wissenschaftler*innen
Seit wann	2013
Region	Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> Um ein Ziel von 10% vernetzter Fläche ohne Biodiversitätsverlust zu erreichen, bietet BASF Finanzierungsmodelle für Landwirte an. Seit 2013 arbeitet das Unternehmen mit verschiedenen Landwirt*innen und Expert*innen im Rahmen des BASF FarmNetzwerk Nachhaltigkeit daran, mehr vernetzte Biodiversitätsflächen in die landwirtschaftliche Produktion zu integrieren. Aus den gewonnenen Erkenntnissen hat ein Beirat bestehend aus Experten aus Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz eine „Checkliste Biodiversität“ erarbeitet, welche zehn ökologisch wirksame und praktikabel umzusetzende Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung zusammenfasst. Die Maßnahmen der „Checkliste Biodiversität“ wurden mit einem „Preisschild“ für die Umsetzung der Biodiversitätsmaßnahmen versehen. Dieses umfasst neben anfallenden Kosten für zum Beispiel Saatgut auch Pflegeaufwendungen oder Ertragsausfälle. BASF bietet damit Landwirt*innen neben einer fachlichen Beratung auch eine finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen an. Wieviel die einzelnen Betriebe für die Maßnahmen erhalten, ist dabei unterschiedlich. In jedem Fall können jedoch die Kosten z.B. für das Saatgut der Blüh- oder Zwischenfruchtmischungen abgerechnet werden. Abwicklung erfolgt über das BASF-eigene Loyalitätsprogramm FarmersClub, hier sammeln die Landwirt*innen Punkte, die sie in Prämien und Leistungen umwandeln können. Wählt ein*e Landwirt*in eine der möglichen Biodiversitätsmaßnahmen aus der „Checkliste Biodiversität“, verdoppelt BASF die eingesetzten Prämienpunkte und der Landwirt bekommt die Umsetzung finanziell unterstützt.

BASF Checkliste Biodiversität

Basierend auf langjährigen Erfahrungen hat BASF mit dem Biodiversitätsbeirat zehn Maßnahmen ausgearbeitet, die ökologisch sinnvoll und zugleich praxistauglich sind.

Mehrjährige Blühflächen und -streifen

- Aussaat einer mehrjährigen Blühmischung auf mind. 250 m²; Standort mind. 4 Jahre
- Saatgut: mehrjährige, wildkräutermische Blühmischung, die mindestens 20 versch. Arten enthält
- Pflege im 1. Jahr: 15 cm hoher Schilfschnitt vor der Samenreife unerwünschter Arten, jährlich zum Winterausgang und nochmals ab Anfang Juli, bevorzugt abschnittsweise mahnen oder schlegeln



Ackerrandstreifen

- Ackerrandstreifen auf mind. 250 m², als Streifen am Feldrand von mind. 3 m Breite
- Verzicht auf chemische und mechanische Unkrautbekämpfung
- Kein Einsatz von stickstoffhaltigen Düngemitteln



Brache mit Selbstbegrünung

- Brache auf mind. 250 m²
- Auf der Fläche erfolgt keine landwirtschaftliche Produktion, d.h. keine Aussaat, nur Selbstbegrünung
- keine Nutzung des Aufwuchses, kein Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln
- Standort idealerweise mehrjährig, jedoch mindestens nach der Ernte bis zum 1. August des folgenden Jahres



Anbau von Luzerne, Klee gras und Rotklee

- Aussaat von Luzerne, Klee gras oder Rotklee auf mind. 250 m²
- Standort idealerweise mehrjährig, mindestens ab dem April bis Ende August
- 250 m² müssen zur Blüte gelangen, wird die Fläche in einen großen Schlag integriert, so muss die Mahd abschnittsweise erfolgen, sodass immer eine Teilfläche süß und für Wildbienen die Nahrungsquelle dienen kann und Greifvögel die Freiflächen zur Nahrungssuche nutzen können



Neuanpflanzung von Sträuchern

- Anpflanzungen von Stachelbeere, Vogelbeere, Weißdorn, Schlehdorn, Spilling, Felsenrose
- Kombination der Sträucher sollte eine maximale Blühperiode über das Jahr erreichen
- Standort: Vermeidung einer Beschattung von Südspeichen, trocken-warmen Standorten mit wenig Vegetation (wertvolle Lebensräume für Wildbienen)



Biodiversitäts-Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerdem müssen Landwirte zusätzlich zu den vorgeschriebenen fünf Prozent Ökologische Vorrangfläche noch ein Prozent Ackerfläche in Biodiversitätsfläche umwandeln – mit drei Maßnahmen aus der „Checkliste Biodiversität“. ▪ Um die Umsetzung der Biodiversitätsmaßnahmen zu dokumentieren, wird eine Blockchain-Technologie genutzt. Die Blockchain ist mit der BASF-AgAssist App verbunden. Der/die Landwirt*in kann hier seine/ihre Biodiversitäts-Maßnahmen dokumentieren, verorten und mit Bildern belegen. Dies wird dann über die Blockchain validiert und kann dann über den generierten QR Code abgerufen werden. ▪ Externe Wissenschaftler*innen führen darüber hinaus Artenzählungen auf ausgewählten Flächen durch. Es werden Berichte mit Ergebnissen erstellt, u.a. ergab 2021: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf 5-jährigen Blühstreifen konnten bis zu 3-mal so viele Wildbienen-Arten festgestellt werden wie zu Beginn der Untersuchung 2015. ▪ Bis zu 77 verschiedene Laufkäferarten sind in den Betrieben anzutreffen. Bis zu 20 Prozent davon sind bedrohte Arten. ▪ Das Brutvogelvorkommen hat sich deutlich erholt, zum Vorjahr konnte eine Steigerung der Brutpaardichte um bis zu 100% festgestellt werden, die Hälfte davon steht auf der Roten Liste. ▪ Durchschnittlich 38% mehr Feldlerchen durch Feldlerchen-Fenster auf den FarmNetzwerk Betrieben seit 2015. In Quellendorf, dem ältesten FarmNetzwerk Betrieb sogar 62% mehr Feldlerchen seit 2015.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<p>Das Modell ist übertragbar und skalierbar, auch da eigene Biodiversitätsleitlinien entwickelt und wissenschaftlich begleitet wurden. Das Interesse der Landwirt*innen ist so groß, dass BASF aktuell Kooperationen mit anderen Unternehmen u.a. aus der Lebensmittelwirtschaft sucht, um das Programm gemeinsam auszuweiten. Ggf. wäre es interessant, die BASF Checkliste mit Zertifizierungen abzugleichen. Allerdings ist kritisch zu betrachten, dass BASF einen Teil der Leistungen nur auszahlt, wenn die Landwirt*innen am Loyalitätsprogramm teilnehmen, da der Erhalt der Biodiversität somit mit anderen Produkten von BASF verknüpft wird.</p>
Weitere Infos	<p>Biodiversität in Deutschland BASF Agricultural Solutions D</p>

Finanzierung insektenfreundlicher Blühstreifen (ALDI Süd)

Wer	ALDI SÜD, Netzwerk Blühende Landschaft (NBL)
Typ	Zeitlich befristete Projektmittel
Produkt	Kartoffeln und diverse Gemüse
Wie viele Produzent*innen?	Gemeinsam mit dem NBL haben wir im Zeitraum von 2018 bis 2020 im Rahmen des Projekts Biene-Blüte-Nützling über 9 Hektar Nützlingsstreifen von knapp 30 teilnehmenden Landwirt*innen gefördert.
Seit wann?	2018 - 2020
Region	Deutschland; ALDI SÜD Vertriebsgebiet
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<p>Ein Teil der Kooperation mit dem NBL war es, gemeinsam mit Landwirt*innen aus dem Obst- und Gemüseanbau aus der ALDI SÜD Lieferkette das Projekt „Blüte-Biene-Nützling“ umzusetzen: Die Landwirt*innen wandeln in diesem Projekt einen kleinen Teil ihrer Produktionsfläche in Nützlingsstreifen um. Die verwendeten Saatgutmischungen wurden dabei so konzipiert, dass gezielt ein Habitat für die Nützlinge schaffen, die sich von den in der Anbaukultur lebenden Schädlingen ernähren. Ziel des Projekts war es, zu untersuchen, welchen positiven Beitrag die gezielte Ansiedlung von Nützlingen auf die Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln auf dem Acker hat. Die teilnehmenden Landwirt*innen haben eine Ausgleichszahlung für die aufgrund der Anlage der Nützlingsstreifen wegfallende Anbaufläche sowie den Arbeitsaufwand im Zusammenhang mit der Schaffung der Nützlingsstreifen erhalten. Auch das Saatgut wurde über ALDI SÜD finanziert. Innerhalb der Projektlaufzeit zeigte sich, dass die Anreizsysteme nicht ausreichend waren, um mehr Landwirt*innen für das Projekt zu gewinnen. Daher wurde das Projekt in 2021 zunächst nicht weitergeführt.</p> <p>Bei der Zusammenarbeit hat das Netzwerk Blühende Landschaft die Vermittlung, Beratung und Saatgutbereitstellung der Blüh- und Nützlingsflächen übernommen. Das Netzwerk-Team stand dabei beratend zur Seite und steuerte die Kundenkommunikation direkt am Feld aus (Informationsschilder).</p>
Biodiversitäts-Monitoring	Die Projekte wurden von dem Netzwerk Blühende Landschaft umgesetzt, überwacht und gegenüber ALDI SÜD gemonitort. So wurden beispielsweise die genauen Koordinaten, die Saatgutmischung und die Größe der Blühfläche mitgeteilt, auf denen sie errichtet wurden. Im Projekt Blüte-Biene-Nützling hat das NBL zudem den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ermittelt und die Veränderung über die Projektlaufzeit hinweg gemonitort.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Das Modell ist sowohl übertragbar, als auch skalierbar. Da die Projekte nicht direkt an ein Endprodukt gekoppelt waren, wurden keine Kosten des Projekts an die Endkund*innen weitergegeben.

Weitere Infos

<https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit.html> oder im [Fortschrittsbericht](#)

Finanzierung von Schattenbäumen (Tony Chokoloney)

Wer	Tony Chokoloney, World Shop
Typ	/
Produkt	Kakao
Wie viele Produzent*innen?	6000 Erzeuger*innen haben über eine Genossenschaft Zugang zu Schattenbäumen
Seit wann?	2018
Region	Elfenbeinküste und Ghana (Zusammenarbeit mit 5 Kooperativen) / Tropen
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tony Chokoloney spendet 10 Cent für jede verkaufte Schokolade in einen "Schattenbaum-Topf". Der Betrag wird durch die Chokoloney Stiftung verdoppelt und Schattenbäume in den Kakaoplantagen erhalten bzw. neu gepflanzt. ▪ Tony's unterstützt Kooperativen mit Baumschulungen und Schulungen. Die Farmer*innen wurden darin geschult, die Baumschulen zu führen und die Setzlinge für die Schattenbäume aufzuziehen. Die Einrichtung der Baumschulen wurde direkt von Tony's finanziert, und die Bäume werden durch die Kakaoprämien der Farmer*innen finanziert. ▪ Tony's strebt an, auf den Plantagen, die Kakao liefern, mehr als 18 Schattenbäume pro Hektar zu haben. Alle Plantagen werden von einem „Bauerncoach“ betreut, der die Farmer*innen auch bei der Erreichung dieses Ziels unterstützt. ▪ Neben der Anpflanzung von Schattenbäumen wird auf dem Hof kompostiert, um die Bodenfauna/-flora/-pilze/organische Bodensubstanz zu verbessern, was ebenfalls als Teil der Biodiversität angesehen wird. ▪ Der Beitrag des Unternehmens an den Kosten der Landwirt*innen (Schätzung in %) für die Pflanzung der Schattenbäume wird auf 100% geschätzt (50% direkt über die Einrichtung von Baumschulen und die anderen 50 % werden indirekt von Tony's über die Tony's Prämie bezahlt). ▪ Die Akzeptanz des Programms wird sehr hoch eingeschätzt, auch da Tony's Sensibilisierungskampagnen für Agroforstwirtschaft in seinen Genossenschaften durchgeführt hat. Auch andere Informations-/Zertifizierungsstandards der Genossenschaften machen auf die Bedeutung von Schattenbäumen aufmerksam.
Biodiversitäts-Monitoring	Tony's hat damit begonnen, Informationen über die Anzahl der Schattenbäume zu sammeln und starten in 2022 ein Pilotprojekt zur Registrierung und Überwachung der einzelnen Schattenbäume pro Plantage. Eine Liste von 47 Arten wurde auf den Kakaoplantagen in Côte d'Ivoire und Ghana gezählt.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Andere Unternehmen wählen ebenfalls einen "Spendenansatz" (s. REWE "Bananenfonds"); interessant ist hier aber, dass es sich um eine direkte "Biodiversitätsabgabe" handelt, die direkt zurückinvestiert wird in die landwirtschaftliche Produktion. Tony's macht dadurch sogar ggf. mehr Gewinn,

da Schattenbäume zu einer Erhöhung der Produktion führen. Das Konzept ist sowohl übertragbar auf andere Lieferketten, als auch skalierbar. Herausforderung dürfte die zielgerichtete Auszahlung und Verwendung der Gelder sein, hierfür bedarf es einer Organisation vor Ort. Aufforstung ist darüber hinaus ein long-term-business, das den Einsatz von Wasser etc. bedarf. Chance an dem Ansatz ist, dass der/die Konsument*in direkt die Biodiversitätsmaßnahme finanziert und diese durch Schulungen vor Ort begleitet werden. Tony's nennt als Erfolgsfaktor die Skalierung und Anpassung der Baumschulkapazitäten an die Bedürfnisse der Farmer*innen sowie das Pflanzen von Schattenbäumen zur richtigen Zeit (Regenzeit), damit sie ihr Wurzelsystem und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Zugluft entwickeln können.

Weitere Infos

[No cocoa without shade - Tony's Chocolonely \(tonyschocolonely.com\)](https://tonyschocolonely.com)

Beschaffungs-bezogene Abgabe (Rimba Collective)

Wer	Palmölkäufer und –verarbeiter, Lestari Capital
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	Palmöl
Region	Südostasien / Tropen
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Rimba Collective ist eine Initiative von Palmölkäufer*innen und –verarbeiter*innen zur kollektiven Unterstützung des langfristigen, nachhaltigen Schutzes und der Wiederherstellung von Wäldern. Ziel ist es, eine Milliarde US-Dollar für den Schutz oder die Wiederherstellung von 500.000 Hektar Wald bereitzustellen und 32.000 Menschen in Waldgemeinschaften in Südostasien über einen Zeitraum von 30 Jahren zu unterstützen, angefangen in Indonesien.</i> ▪ <i>Die von den Partnern bereitgestellten Mittel fließen in ein Portfolio von Naturschutzprojekten, wobei die Investitionen von der Verwaltungsstelle des Rimba-Kollektivs überwacht werden. Die Beiträge der Teilnehmer sind direkt mit dem Beschaffungsvolumen korreliert. Dadurch werden die Kosten für den Schutz und die Wiederherstellung der Wälder in die Beschaffungskosten einbezogen, um eine gerechte Finanzierung durch die Partner des Rimba-Kollektivs zu gewährleisten, die sicher, selbsttragend und im Laufe der Zeit skalierbar ist.</i> ▪ <i>Das Finanzmodell des Rimba Collective hat zwei wesentliche Merkmale:</i> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Die Kosten sind an das Beschaffungsvolumen gekoppelt, so dass die Kosten des Rimba-Kollektivs in die Beschaffungsentscheidungen der Unternehmen einbezogen werden.</i> 2. <i>Die Beiträge und vertraglichen Verpflichtungen fließen direkt von den Teilnehmern an die Zweckgesellschaft (SPV), die die Mittel in deren Namen verwaltet.</i>
Biodiversitäts-Monitoring	k.A.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<i>Eine Übertragbarkeit auf andere große Lieferketten ist vorstellbar, ebenso eine Skalierbarkeit der Biodiversitätsmaßnahmen in anderen Regionen. Insgesamt ist das Modell sehr interessant, da es das Investitionsvolumen an das Beschaffungsvolumen koppelt und ein Fondsverwalter eingesetzt ist, um die Maßnahmen für die verschiedenen Partner zu koordinieren. Das Modell setzt daher auf Langfristigkeit. Ob die Kosten an die Verbraucher*innen weitergegeben werden, ist unklar.</i>
Weitere Infos	Rimba Collective (lestaricapital.com)

Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen über Zertifizierungssysteme

Mindestpreis für ökologischen Anbau und Prämienzahlung (Fairtrade)

Wer	Fairtrade
Typ	Kontinuierliche Auszahlung, zudem Projektmittel
Produkt	Verschiedene
Wie viele Produzent*innen?	Im Jahr 2019 arbeiteten über 1,8 Millionen Menschen in kleinbäuerlichen Betrieben und auf Plantagen des Fairtrade-Systems.
Seit wann?	1988
Region	71 Prozent aller Fairtrade-Bäuerinnen und Bauern und 51 Prozent aller Arbeitskräfte zertifizierter Plantagen befanden sich in Afrika und dem Mittleren Osten. Die restlichen Bäuer*innen und Arbeitskräfte waren relativ gleichmäßig über Lateinamerika und die Karibik, sowie über Asien und die Pazifikregion verteilt.
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fairtrade zahlt seit vielen Jahren verbindliche „Mindestpreise“ auf Basis der empirisch erhobenen „Kosten der nachhaltigen Produktion“, der als Sicherheitsnetz wirkt, falls die Weltmarktpreise darunter liegen, sowie außerdem Prämien, mit denen die Produzentenorganisationen selbstbestimmte Projekte finanzieren können. Die Fairtrade-Produzentinnen und -Produzenten erhielten im Jahr 2019 geschätzt 203,8 Mio. € Fairtrade-Prämien. ▪ Diese Anreize werden durch die Gebühren für die Fairtrade Lizenzen finanziert, d.h. über die Unternehmen, die Fairtrade-zertifizierte Produkte einkaufen und verkaufen. ▪ Die Berechnung der Mindestpreises und der Prämie wird auf Grundlage einer genau festgelegten Methode durchgeführt. Dazu führt die Standards and Pricing Unit von Fairtrade International einen systemweiten partizipativen Konsultationsprozess durch, analysiert die Ergebnisse, und legt die sich daraus ergebenden neuen Vorschläge für Mindestpreise und Prämien dem Standard-Komitee zur Abstimmung vor. Dort sind Vertreter der Produzentennetzwerke, Nationalen Fairtrade-Organisationen und zertifizierten Handelsorganisationen, vertreten und stimmen die Vorschläge ab. ▪ In regelmäßigen Abständen (je nach Produkt zwischen jährlich und alle vier Jahre), werden diese Preisfindung-Prozesse in Rücksprache mit Produzentenorganisationen und Händlern durchgeführt. Bei der Preisfindung werden vor allem die jeweilige Marktsituation eines Landes sowie die jeweilige Produktkategorie berücksichtigt.
Biodiversitäts-Monitoring	Die Umsetzung von Biodiversitätskriterien werden im Rahmen der Auditierungen überprüft. Darüber hinaus werden zunehmend Projekte mit Biodiversitätskomponenten umgesetzt.

**Übertragbarkeit /
Skalierbarkeit**

Das Modell von Fairtrade ist bereits sehr gut auf alle möglichen Commodities und Regionen übertragen. Aktuell werden durch die Prämienzahlungen vor allem Ausrüstung, Zahlungen oder Bildungsmaßnahmen finanziert; Biodiversität steht noch nicht stark im Fokus. Über den Mindestpreis wiederum werden u.a. Standards im Biodiversitätsbereich gesetzt und finanziert.

Weitere Infos

<https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards/mindestpreis-und-praemie>

“Sustainability Differential” und „Sustainability Investments” (Rainforest Alliance)

Wer	Rainforest Alliance
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	Verschiedene
Wie viele Produzent*innen?	Ca. 4 Millionen
Seit wann?	2020
Region	Verschiedene
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemäß Zertifizierungsprogramm 2020 implementiert Rainforest Alliance zwei finanzielle Pflichtabgaben für alle Käufer*innen von Rainforest Alliance-zertifizierten Erzeugnissen: Einen Nachhaltigkeitsbonus und Nachhaltigkeitsinvestitionen, die in bestimmten Zertifizierungsprogrammen traditionell als „Prämie“ bezeichnet werden. ▪ Der Nachhaltigkeitsbonus (Sustainability Differential, SD) ist eine finanzielle Pflichtabgabe an Zertifikatsinhaber*innen landwirtschaftlicher Betriebe. Dieser soll bei Gruppen-Zertifikatsinhaber*innen vollständig den Gruppenmitgliedern zugutekommen und bei mittelgroßen bis großen Zertifikatsinhaber*innen vollständig zum Nutzen der Farmarbeiter*innen eingesetzt werden. ▪ Nachhaltigkeitsinvestitionen (SI) sind Zahlungen an Zertifikatsinhaber*innen in Form von Geld- oder Sachleistungen für Investitionen, die benötigt werden, um ein Zertifikat erlangen zu können und um kontinuierliche Verbesserung zu gewährleisten. Diese basieren auf einem durch die Zertifikatsinhaber*innen erstellten Investitionsplan. ▪ Beim Kakao aus der Elfenbeinküste und Ghana setzte Rainforest Alliance den SD z.B. auf 70 USD / MT. Die Infrastruktur hinter den Anreizsystemen der Rainforest Alliance, die sicherstellt, dass die finanzielle Leistung nachweislich bei den Zertifikatsinhaber*innen ankommen, kann von Lieferkettenakteuren darüber hinaus genutzt werden, um zusätzliche Zahlungen an landwirtschaftliche Produzent*innen zu leisten und sie somit bei der Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen zu unterstützen.
Biodiversitäts-Monitoring	Im Rahmen der Audits bewertet Rainforest Alliance auch die Biodiversitätsmaßnahmen. Dazu gehören unter anderem die Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Vegetationsdecke in landwirtschaftlichen Gebieten oder die Einrichtung von Uferpuffern zum Schutz aquatischer Ökosysteme.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Die Auszahlung des Nachhaltigkeitsbonus ist ein sehr gutes Mittel, um Investitionen in biodiversitätsfreundlichen Anbau zu refinanzieren. Allerdings müssen die Landwirt*innen zunächst die Zertifizierung „schaffen“ und brauchen dafür i.d.R. Startkapital. Dieses kann durch Nachhaltigkeitsinvestitionen zumindest unterstützt werden.

Weitere Infos

<https://www.rainforest-alliance.org/tag/shared-responsibility/>; <https://www.rainforest-alliance.org/resource-item/annex-16-sustainability-investment-plan-template/>

Praxisbeispiele zu Biodiversität in Lieferverträgen bzw. als Qualitätsanforderung

Premiumprodukte, Verbraucher*innen-Beteiligung (Du bist hier der Chef!)

Wer	Du bist hier der Chef! Die Verbrauchermarke
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	Milch, Kartoffeln, Eier und verschiedene Grundnahrungsmitteln
Wie viele Produzent*innen?	17
Seit wann?	2019
Region	Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<p>Das Bewusstsein von Verbrauchern für Lebensmittel wächst. Immer mehr engagierte Konsumentinnen und Konsumenten fragen sich, wo ihre Produkte herkommen, wie sie produziert werden oder welches System sie mit jedem Kauf unterstützen. Die Initiative „Du bist hier der Chef! Die Verbrauchermarke“ lässt seit drei Jahren Verbraucher*innen selbst über Herkunft, Qualität, Verpackung oder Vergütung für die Landwirt*innen abstimmen und kreiert daraus neue Produkte.</p> <p>Auf der Internetplattform www.dubisthierderchef.de wählen die Verbraucher*innen ein Produkt aus, beantworten den entsprechenden Fragebogen, entscheiden über relevante Produktmerkmale wie Herkunft, Produktionsprozess, Vergütung für die Landwirte, Qualität und Verpackung und bestimmen den Verkaufspreis mit. Alle Antworten werden dann ausgewertet und in einem Pflichtenheft zusammengefasst. Die Verbraucher*innen schaffen sich ihr Lieblingsprodukt gewissermaßen selbst und damit es dann auch den Weg in die Supermarktregale findet, sucht die Initiative parallel nach Landwirten, Herstellern und Händlern als Partner.</p> <p>Biodiversität ist aktuell eher indirektes Kriterium, soll aber stärker bei Produkten wie Kartoffeln miteinbezogen werden.</p> <p>In Deutschland findet man die ersten Verbraucher*innen-Produkte regional in Supermärkten wie Rewe, Hit und einigen Edeka. Die Milch, welche pro Liter 1,59 Euro kostet, beruht z.B. auf folgenden Grundsätzen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Die Milch ist ökologisch zertifiziert.▪ Die Kühe verbringen mindestens vier Monate auf der Weide (2021 waren es knapp 6 Monate), damit zählt die Milch als Weidemilch.▪ Im Stall werden die Kühe Großteils mit Frischgras gefüttert, die Futtermittel sind aus der Region bzw. aus eigenem Anbau.▪ Die Tiere bekommen kein gentechnisch verändertes Futter.▪ In den teilnehmenden Betrieben wird der Tiergerechtigkeitsindex eingesetzt. Hier ist eine Mindestpunktzahl Voraussetzung.▪ Die Landwirt*innen erhalten 0,63 Euro pro Liter Milch (Stand 09/2022).

Biodiversitäts-Monitoring

- Es gibt regelmäßige Audits durch Mitglieder der Initiative und externe Expert*innen.
- Kein Monitoring der Biodiversität.

Übertragbarkeit / Skalierbarkeit

Das Modell ist auf andere Produkte übertragbar und je nach Resonanz des Lebensmitteleinzelhandels und Kauf durch die Endverbraucher*innen auch skalierbar. Biodiversität kann ein explizites Kriterium bei der Auswahl der Produkte sein, wie bei der Kartoffel.

Weitere Infos

<https://dubisthierderchef.de/> und auf Social Media (Instagram, Facebook, Twitter...)

Prämienzahlung sowie verbindliche Qualitätsanforderung (ALB-GOLD)

Wer	ALB-GOLD
Typ	Pilotprojekt
Produkt	Hartweizen
Wie viele Produzent*innen?	Pilotprojekt mit 6 Landwirt*innen
Seit wann?	2018
Region	Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none">▪ Verbindliche Qualitätsanforderung für alle Hartweizen-Lieferant*innen im Pilotprojekt: 10% der vertraglichen Hartweizen-Anbaufläche mit Biodiversitätsmaßnahmen bestellen (5% Extensivacker, 5% mehrjährige Blühstreifen).▪ Fixe Maßnahmenumsetzung für die Vertragsbetriebe▪ Regelmäßiges Biodiversitäts-Monitoring durch das Institut für Agrarökologie und Biodiversität Mannheim (IFAB Mannheim)▪ Langfristigkeit durch Integration in die Lieferverträge/Qualitätsanforderungen▪ Am Ende des Landwirtschaftsjahres erhalten die Landwirt*innen nach Vorweis eines Dokumentationsbogens eine Qualitätsprämie. Nach Prüfung wird das Geld ausbezahlt.▪ Fotowettbewerb▪ ALBGOLD hat für das Pilotprojekt in den Jahren von 2018 bis 2021 rund 120.000 € investiert, etwa als Kostenzuschuss für Qualitätsweizen aus „Biodiversitätsförderndem Anbau“ auf die Tonnen Hartweizen. Die Landwirt*innen hatten keine Kosten.



© ALB-GOLD

Biodiversitäts-Monitoring

- Betreuung der Maßnahmen durch IFAB Mannheim, die eine Messung der Segetalflora vornahm
- Die Aktivitäten mussten schriftlich und mit Fotos dokumentiert werden
- Bereits nach einem Jahr zeigte sich eine Steigerung der Biodiversität auf den kontrollierten Flächen; ein Monitoring von Schlüsselarten wurde anschließend empfohlen (Vögel, Wirbellose)



1 © ALB-GOLD

Übertragbarkeit / Skalierbarkeit

Grundsätzlich ist das Modell sehr gut für sowohl die Übertragbarkeit, als auch die Skalierbarkeit geeignet, da ALB-GOLD nicht auf unklare bzw. eine Vielzahl von Biodiversitätskriterien setzt, sondern sich auf zwei sehr klare und messbare Kriterien beschränkt. Auch ging ALB-GOLD einen sehr konkreten Schritt mit der Verankerung der Biodiversitätskriterien in Lieferverträgen. Die Herausforderung war, allgemein Landwirte zu finden und die richtigen Maßnahmen zu definieren, die umsetzbar sind und auch einen entsprechenden, belegbaren Erfolg bringen.

Weitere Infos

<https://www.ALB-GOLD.de/unternehmen/wir-tun-was/deutscher-durum.html>

Punktesystem als Qualitätsanforderung, Premiumprodukte (IP Suisse)

Wer	«Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen» (IP Suisse), Vogelwarte Sempach, FIBL
Typ	Kontinuierliche Auszahlung
Produkt	verschiedene
Wie viele Produzent*innen?	18.500 Landwirt*innen
Seit wann?	2008
Region (ggf. Ökosystem)	Schweiz
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die IP SUISSE Bauern verpflichten sich, eine bestimmte Anzahl von Maßnahmen für die Förderung der Artenvielfalt umzusetzen. Sie müssen eine Mindestpunktzahl von 17 erreichen, aktueller Durchschnitt liegt bei knapp 25 Punkten. ▪ Die Anstrengungen werden regelmäßig kontrolliert und nach einem Punktesystem bewertet. ▪ Maßnahmenkatalog mit Punktesystem = flexible Umsetzung im Betrieb mit gesamtbetrieblicher Mindestleistung ▪ IP Suisse Betriebe erhalten einen Biodiversitätsbonus bei Erreichung der Mindestpunktzahl ▪ Bei Einführung des Biodiversitätspunktesystems im 2008 erhielten die Produzenten ca. 40% höhere Prämien (Labelzuschläge) als vor der Einführung. ▪ Zusätzlich bezahlt der Abnehmer eine Biodiversitätsabgabe, die in einen Fonds kommt. Dieser Fonds beläuft sich im 2022 um die 2 Mio. CHF, welche den Produzent*innen auf Basis ihrer Punktzahl im System ausbezahlt wird. ▪ Biodiversitäts-Monitoring belegt Validität des Punkte-systems ▪ Das Punktesystem Biodiversität muss von allen Landwirt*innen, welche IP SUISSE Labelprodukte produzieren, erfüllt werden. ▪ Im Schnitt realisieren die Bauern dabei 36% mehr Maßnahmen als im Minimum verlangt ▪ Die Produkte von IP Suisse werden über ein eigenes Label vermarktet
Biodiversitäts-Monitoring	Die Vogelwarte Sempach führt alle zwei Jahre ein Monitoring durch und berät die Landwirt*innen auch konkret zu Maßnahmen, s. https://www.vogelwarte.ch/de/projekte/lebensraeume/mvp
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Ein einfaches Punktesystem kann auf andere Produkte übertragen werden, muss dann aber ggf. angepasst werden, da andere Biodiversitätsmaßnahmen von höherer Relevanz sind. Dies ist auch geplant; so sollen die Leitlinien (https://www.ipsuisse.ch/leitfaden-biodiversitaet/) noch ambitionierter gefasst werden.

Weitere Infos

IP Suisse stellt einen einfach zu bedienenden Rechner für Biodiversitätsmaßnahmen zur Verfügung. Eine Skalierbarkeit ist mit diesem System sehr leicht herstellbar. Verbraucher*innen wissen über das Label mit dem Marienkäfer, dass der Kauf von IP Suisse-Produkten zu dem Modell beiträgt.

<https://www.ipsuisse.ch/>

Handbuch für die Landwirtschaft: <https://www.vogelwarte.ch/de/projekte/lebensraeume/handbuch>

Prämien für nachhaltigen Anbau und Einhaltung einer Biodiversitätscharta (Harmony – Mondelez)

Wer	Mondelez International
Typ	Programm
Produkt	Weizen
Region	EU
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<i>Harmony ist ein Partnerprogramm mit über 2.000 regionalen Landwirten in möglichst großer Nähe zu den Keksfabriken. Die Harmony-Landwirte erhalten Prämien für die Einhaltung einer anspruchsvollen Charta besserer Anbaumethoden. Das gemeinsame Ziel: die Erhaltung der Artenvielfalt, Reduzierung von Kohlenstoffemissionen, Bewahrung der Qualität des Grundwassers und eine nachhaltigere Bewirtschaftung der Böden. Biodiversität: Bepflanzung eines Teils der Flächen mit Blühstreifen, Insektenfreundliche Maßnahmen etc.</i>
Biodiversitäts-Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontrolle der Einhaltung der 3% Biodiv-Maßnahmen pro Betrieb, aber kein allgemeines Flächenmonitoring. ▪ Mondelez misst, bewertet und analysiert auf ausgewählten Pilotfarmen die Protokolle und Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg anhand einer Reihe von Indikatoren, darunter Wirtschaft (Ertrag, Gewinnspanne usw.), Weizenqualität (spezifisches Gewicht, Proteingehalt, Mykotoxine, Backwaren usw.), Pflanzenschutz und Boden (IFT, Bodenbearbeitungsindex usw.) sowie Biodiversität (EFA, Bienenpopulationen, Bodenbiomasse usw.). https://www.harmony.info/de-de#links
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr hohe Übertragbarkeit sowie Skalierbarkeit gegeben, da hier schon getestet für verschiedene Anbauregionen und konventionelle Landwirtschaft
Weitere Infos	<ul style="list-style-type: none"> ▪ https://www.lu-original.de/harmony/

Exklusive Abnahme der Produkte, Beratungsleistungen, Zugang zu Fördermitteln (IRC – Carnaubawachs)

Wer	Initiative for Responsible Carnauba (IRC), Union for Ethical BioTrade (UEBT)
Typ	Kontinuierliche Anreize, Projektmittel
Produkt	Carnaubawachs
Seit wann?	2018
Wie viele Produzent*innen?	2.924
Region	Brasilien (Nordosten) / Trockensavanne
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Initiative für verantwortungsvolles Carnauba fungiert als Marktmechanismus: Mitglieder aus dem Vertrieb (B2B) und Marken verpflichten sich, Carnaubawachs nur von brasilianischen Carnauba-Verarbeitungsbetrieben zu beziehen, die unter anderem bestimmte verantwortungsvolle Anforderungen erfüllen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Einhaltung und Umsetzung einer regulativen Vereinbarung (TAC) mit dem Arbeitsministerium (MPT) des Bundesstaates, in dem der Lieferant tätig ist, die grundlegende soziale Arbeitsrechte gewährleistet. ○ Einrichtung von Rückverfolgbarkeitssystemen. ○ Einhaltung von Mindeststandards im Bereich Soziales und biologische Vielfalt und Durchführung jährlicher interner Stichproben zur Überprüfung der Einhaltung in der eigenen Lieferkette. ○ Verpflichtung zu einer 100%igen verifizierten oder zertifizierten Carnaubabeschaffung innerhalb von 8 Jahren nach der IRC-Mitgliedschaft. ▪ Durch die Initiative erhalten die Mitglieder Zugang zu gemeinsamen Verbesserungsprojekten und entsprechenden Finanzmitteln (DeveloPPP, AgriChains) ▪ Im Rahmen der Initiative und ihrer Zusammenarbeit mit der UEBT haben vier brasilianische Carnauba-Verarbeitungsunternehmen Aktionspläne für die biologische Vielfalt (BAPs) sowie soziale Projekte für die lokalen Gemeinschaften aufgestellt und setzen diese um. ▪ Die Arbeiter auf dem Feld haben von Schulungen über die Rechte der Arbeiter, Gesundheit und Sicherheit, gute Sammelpraktiken, die Bereitstellung von Sicherheitsausrüstungen, Schulungen über die Kontrolle einer invasiven Art (<i>Cryptostegia madagascariensis</i>) die in der Region sehr präsent ist und die einheimischen Arten, einschließlich der Carnauba-Palmen, beeinträchtigt, sowie von Verbesserungen der auf dem Feld verwendeten Maschinen für mehr Sicherheit profitiert. ▪ Die Gemeinden profitieren von der Durchführung sozialer Projekte und von Aktionsplänen für die biologische Vielfalt: Renovierung lokaler Schulen; Anlegen von Baumschulen mit einheimischen Pflanzenarten für Aufforstungsprojekte, Verteilung von Setzlingen und Bereitstellung

	<p>technischer Unterstützung für die Aufforstungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden; Erhaltung von Gebieten; Förderung von Agroforstsystemen in den Haushalten zur Verbesserung der Ernährungssicherheit und des Haushaltseinkommens; Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema biologische Vielfalt.</p>
Biodiversitäts-Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Biodiversitätsaktivitäten der Lieferanten in Brasilien werden von diesen an IRC und UEBT gemeldet. ▪ 2018 wurde eine wissenschaftliche Studie über die biologische Vielfalt in der Region durchgeführt, und jedes Unternehmen mit einem BAP hat ein System zur Überwachung der biologischen Vielfalt eingerichtet.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übertragbarkeit auf andere Regionen oder Produkte ist möglich, ebenso Skalierbarkeit (erfordert jedoch starke Koordination und Bereitschaft der Unternehmen zur Zusammenarbeit). ▪ Herausforderung: ein solcher Marktmechanismus darf den Wettbewerb nicht verzerren, die Unternehmen müssen ihre Rolle als Konkurrenten überwinden. ▪ Die Entwicklung einer zertifizierten Produktlinie und eine entsprechend bessere Bezahlung (Prämie) war in dieser Art von Lieferkette nicht möglich, da der Rohstoff in sehr kleinen Mengen verwendet wird und vom Endkunden nicht erkannt wird. Insgesamt haben die Marken und Hersteller mit Endprodukten jedoch in der Regel etwas mehr für das Produkt bezahlt, da die Produktionskosten aufgrund der höheren Sozial- und Umweltstandards in der Lieferkette gestiegen sind. Der Schwerpunkt liegt also stattdessen auf Verbesserungsprojekten und dem Vortreiben der Überprüfung von Carnauba-Lieferketten, um eine unabhängige Bewertung der Bedingungen für die Arbeiter vor Ort zu gewährleisten - als zusätzliche Garantie für menschenwürdige Arbeitsbedingungen.
Weitere Infos	<p>https://uebt.org/initiative-for-responsible-carnauba</p>

Praxisbeispiele zu technischer Beratung und Kapazitätsaufbau

„PRO PLANET Biodiversitätsprojekt“: Finanzierung von Maßnahmen und Beratung (REWE)

Wer	REWE, Bodensee Stiftung, NABU, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und weitere lokale Partner
Typ	Projektmittel
Produkt	Obst und Gemüse
Wie viele Produzent*innen?	540 Produzent*innen sind aktuell im PRO PLANET Projekt aufgenommen (Stand 2021)
Seit wann?	2010
Region	Verschiedene Obst- und Gemüseanbauggebiete in Deutschland und Österreich
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ REWE Group bezahlt naturschutzfachliche Beratung und anfallende Sachkosten in den Obst- und Gemüseanbauregionen ▪ Gemeinsam legen Landwirt*innen und NGO-Partner jährlich die umzusetzenden Maßnahmen fest. Diese orientieren sich flexibel an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten in dem jeweiligen Betrieb. ▪ Zugrunde liegt ein Punktesystem, damit über die Jahre sichtbar wird, was geleistet wird und wie sich diese Leistungen entwickeln. ▪ Enge Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen ▪ Langfristige Umsetzung ▪ Vermarktung unter dem Label PRO PLANET-Label „Für mehr Artenvielfalt“ ggü. Konsument*innen
Biodiversitäts-Monitoring	Regelmäßiges Wildbienen-Monitoring am Bodensee, in anderen Regionen teilweise Monitoring anderer Artengruppen
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<p>Die Skalierbarkeit und Übertragbarkeit in Bezug auf Regionen und Produkte wurde schon unter Beweis gestellt. Aufgrund der intensiven Betreuung und Zusammenarbeit bindet das Projekt jedoch viele Ressourcen und ist somit nicht unbegrenzt skalierbar.</p> <p>Die Initiative zeichnet sich aus durch die langfristige Selbstverpflichtung von Rewe, die aktive Einbindung und Mitbestimmung der Erzeugergemeinschaften, die gute fachliche Begleitung durch naturschutzfachliche Partner sowie ein langfristig angelegtes Monitoring von Schlüsselindikatorenarten aus. Durch das PRO PLANET-Label werden die Produkte aufgewertet und der/die interessierte Kund*in hat Zugang zu Hintergrundinformationen.</p>
Weitere Infos	https://pro-planet.info/

Sponsoring von Kulturlandplänen (Neumarkter Lammsbräu)

Wer	Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG
Typ	Sponsoring
Produkt	Bio-Getränke (Bio-Biere, now Bio-Limonaden, BioKristall Wasser & -Schorlen)
Seit wann?	Gründung 1628, 100% Bio seit 1995
Wie viele Produzent*innen?	2 pro Jahr
Region	Deutschland, konkret Bayern
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Neumarkter Lammsbräu produziert 100% ökologisch/bio; dabei werden die Rohstoffe für die ökologischen Biere zusätzlich regional im Umkreis von bis zu 150 Kilometern von der Erzeugergemeinschaft für ökologische Braurohstoffe (EZÖB) bezogen, in der über 180 Landwirte vereint sind. ▪ In Zusammenarbeit mit der Naturschutzberatung von Bioland werden jährlich 2-3 betriebsindividuelle Kulturlandpläne für interessierte EZÖB Landwirt*innen erstellt und von der Neumarkter Lammsbräu gesponsert. Die Landwirt*innen können sich mit einem kurzen Motivationsschreiben auf eine Förderung bewerben. Die Landwirt*innen erhalten im Rahmen des Sponsorings individualisierte Pläne mit Maßnahmenvorschlägen, die auf den Produktionsablauf der Betriebe angepasst sind (Gegebenheiten vor Ort, Betriebsart, vorhandene Flächen etc.) ▪ Die Ausgaben von Lammsbräu variieren nach Anzahl der gesponserten Kulturlandpläne und Zeitaufwand der Naturschutzfachberater*in. Je Kulturlandplan sind es 2.800 € netto, hinzu kommen z.T. Nachbesuche der Fachberaterin in Höhe von je 100 €. ▪ Die Umsetzung von Maßnahmen hängt vom jeweiligen landwirtschaftlichem Betrieb ab. Für die Ausarbeitung der Pläne übernimmt Lammsbräu 100% der Kosten, der/die Landwirt*in muss „lediglich“ seine /ihre Zeit dafür aufwenden. Erst bei Maßnahmenumsetzung kommen Kosten auf Landwirt*innen zu (Anschaffungskosten Materialien, Pflanzen o.ä., z.T. gibt es hierfür 100% Förderung über Naturschutztopfe – hier berät Fachberater*in). Häufige Maßnahmen: Anlegen von Blühstreifen, wildtierfreundliches Mähen, Felderchen freundliche Klee grasbewirtschaftung, Hecken und Baumpflanzungen sowie die Neuanlage von Säumen und die Pflege besonderer Biotop e. Nisthilfen für Turmfalken, Schleiereulen oder Insekten wurden angebracht, heimische Bäume, Sträucher und Stauden gepflanzt, Biotopverbünde geschaffen und weniger Flächen versiegelt. ▪ Nach Verlauf eines Jahres organisiert Neumarkter Lammsbräu einen öffentlichen Naturkundlichen Spaziergang. Dabei werden andere Landwirt*innen und die interessierte Bevölkerung über den Betrieb, die empfohlenen und umgesetzte Maßnahmen und über die Zielsetzung der Kulturlandpläne informiert.

Biodiversitäts-Monitoring

Ein Biodiversitätsmonitoring vor Ort findet nicht statt, da sich dieses sehr komplex gestalten würde und z.T. schwer messbar ist (zu viele Stell-schrauben auf Äckern & Hofstellen: von Boden-, Pflanzen-, Insekten- bis hin zur Wildtierförderung)

Im Jahr 2021 evaluierte Lammsbräu mithilfe einer Bachelorarbeit den Umsetzungsstand der Maßnahmen aller 21 bereits durchgeführten Kultur-landpläne. Daraus abgeleitet wurden die erfolgreichsten Maßnahmen: am häufigsten umgesetzt mit merkbarem Erfolg (lt. Landwirt*in). Auch zeigte die Befragung eine insgesamt positive Rückmeldung durch die Landwirt*innen für das Angebot. Die Ergebnisse wurden der Naturschutzfachberaterin zur weiteren Entwicklung gespiegelt.

Übertragbarkeit / Skalierbarkeit

Dieses Modell ist – bei Vorliegen einer Finanzierung sowie einer Naturschutzfachberatung – leicht übertragbar und skalierbar.

Weitere Infos

<https://www.aoel.org/themen/biodiversitaet/biodiversitaetsleitungen-unserer-mitglieder/>

Begleitprogramm für Landwirt*innen - Höfe.Bilden.Vielfalt (LIDL)

Wer	LIDL, Bioland Stiftung
Typ	Sponsoring
Produkt	verschiedene
Wie viele Produzent*innen?	Kann noch nicht genau benannt werden, da Projekt 2022 erst gestartet ist.
Seit wann?	Oktober 2022: Start des 1. Praxiskurses
Region	Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none">▪ Mit dem „Höfe.Bilden.Vielfalt – Praxiskurs“ begleitet die Bioland Stiftung Landwirt*innen ein Jahr lang rund um das Thema Landwirtschaft und Artenvielfalt. Sie erwerben aktuelles und praxisrelevantes Know-how und können damit selbstständig und individuell Maßnahmen entwickeln, um die Biodiversität auf ihrem Betrieb nachhaltig zu verbessern. Das Projekt Höfe.Bilden.Vielfalt wurde von der Bioland Stiftung 2022 neu entwickelt und konzipiert. Hierfür hat LIDL 2022 erstmalig 50.000 Euro zur Verfügung gestellt.▪ Evaluierungsmethode & Evaluierung des Pilotkurses werden aktuell entwickelt.
Biodiversitäts-Monitoring	
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	2022 erst gestartet
Weitere Infos	Unser Angebot – Höfe.Bilden.Vielfalt (hoe-fe-bilden-vielfalt.org)

Umweltschonenderer, konventioneller Anbau im Zitrus-Projekt von EDEKA und WWF

Wer	EDEKA, WWF, 6 Lieferanten in den unterschiedlichen Regionen Spaniens
Typ	Projekt
Produkt	Orangen, Mandarinen und Clementinen
Seit wann?	2015
Wie viele Produzent*innen?	27 Farmen, mehr als 2000 ha Anbaufläche
Region	Andalusien, Valencia und Katalonien
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<p>Beratungsdienstleistung: Die Farmen erhalten Unterstützung durch Expert*innen zur Umsetzung von guten Landwirtschaftlichen Praktiken im Zitrus-Anbau. Die Expert*innen werden von EDEKA gestellt und führen regelmäßige Vor-Ort-Besuche durch. Durch die Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Biodiversität, Boden, Pestizide und Wasser werden Ökosysteme, die Artenvielfalt auf der Fläche sowie die Bodengesundheit gefördert und deutliche Einsparungen von Agrochemikalien sowie Bewässerungswasser erzielt.</p> <p>Die Beratungsleistung für die Farmbesitzer*innen umfasst unter anderem die effiziente Bewässerung ihrer Zitrus-Bäume durch den Einsatz von Bodenfeuchtigkeitssonden. Ein weiteres zentrales Element ist die gezielte Förderung von Nützlingen auf der Fläche sowie die Schulung der Produzent*innen zur Kontrolle von Schädlingen durch eben diese Nützlinge. Dadurch können Applikationen von Insektiziden vermieden werden. Auch der Einsatz von Herbiziden und Fungiziden wird deutlich reduziert. Sowohl Wasser als auch Pestizide kosten Geld, somit werden durch die Informationsvermittlung und Begleitung durch die Expert*innen finanzielle Einsparungen für die Farmer*innen generiert. Gleichzeitig bekommen sie eine direkte Bestätigung im Feld, dass die Maßnahmen Wirkung zeigen, bewirtschaften ihre Flächen nachhaltiger und fördern auf natürlichere Art und Weise die Gesundheit der Zitrus-Bäume.</p> <p><i>Langfristige Lieferbeziehung:</i> Man hat einen verlässlichen Hauptabnehmer und dadurch mehr Planbarkeit und Sicherheit, allerdings kein Mengencommitment.</p> <p><i>Kontinuierliche Anpassung</i> der Spezifikationen ermöglicht im Bedarfsfall größere Toleranz bspw. bei Schalenfehlern, die durch Schädlinge wie Thrips verursacht werden, aber die Qualität der Früchte nicht beeinträchtigen</p> <p>Vielfältige Biodiversitätsmaßnahmen unterstützen die Entwicklung der Flora und Fauna im Anbaubereich.</p>

Biodiversitäts-Monitoring	<p>Der Erfolg der Maßnahmen wird durch ein Monitoring der Projektpert*innen durchgeführt und umfasst u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Brutkästen-Monitoring: Zählung der Küken, Erfassung Nist- und Schlüpftrate.▪ Durchführung von Wirbeltierzählungen▪ Entwicklung des Toxic Load durch reduzierten Einsatz von Pestiziden (Indikator, der die Toxizität, also die Giftigkeit eines Wirkstoffs bezogen auf einen lebenden Organismus, bewertet und sich somit nicht nur auf die eingesetzte Menge eines Pestizids bezieht): chemische Gesamtbelastung pro Hektar, Projektfarmen.▪ Entwicklung des Bioindikators Marienkäfer: Anzahl unterschiedlicher auf den Projektfarmen registrierter Marienkäferarten.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<p>Eine Übertragbarkeit auf andere Regionen oder Produkte ist gegeben, allerdings bedarf es einer Anschubfinanzierung für die Beratung durch Expert*innen.</p>
Weitere Infos	<p>https://www.edeka.de/nachhaltigkeit/edeka-zitrusprojekt/zitrus.jsp</p>

Praxisbeispiele alternativer Modelle

Technische Unterstützung, zusätzliche Einkommen durch CO₂-Credits (Rabobank)

Wer	Rabobank, GIZ, renature, Kaderes, One Acre Fund, Solidaridad, FarmStrong
Typ	Auszahlung bei Credit-Generierung
Produkt	Verschiedene
Region	Afrika, Asien, Lateinamerika / Tropen
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Rabobank unterstützt Kleinbäuer*innen dabei, Teile ihres Landes in Agroforstwirtschaft umzuwandeln. Das bedeutet, dass sie neben Mais zum Beispiel auch Cashewnüsse oder Mangos anbauen. Diese Pflanzen sind sehr gut darin, der Luft Kohlendioxid zu entziehen und es zu speichern. ▪ Das Projekt verspricht einen Zuwachs der Pflanzendiversität und eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. ▪ Der Zuwachs von Biomasse wird mit LIDAR und Satellitendaten gemessen und bei einer Steigerung pro Jahr ein CO₂-Wert berechnet, der auf der Acorn-Plattform dann zum Verkauf als Zertifikat angeboten werden kann. ▪ 80% des Geldes, das Acorn mit dem Verkauf von Carbon Removal Units (CRUs) verdient, fließen an die Landwirt*innen zurück; 10% erhält Rabobank für Overheads, und 10% lokale Partner, die die Landwirt*innen bei der Umsetzung unterstützen ▪ Die Zertifikate sind Plan Vivo-zertifiziert und werden versteigert, Mindestpreis 20 USD; 2022 gab es den ersten Verkauf von Credits, der sehr erfolgreich verlief
Biodiversitäts-Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Zuwachs von Biomasse wird mit LIDAR und Satellitendaten gemessen ▪ Biodiversität wird zusätzlich überprüft durch ein Konzept, dass die Landwirt*innen vorweisen muss und z.T durch Überprüfung des forest covers; zudem werden Daten aus dem Feld erhoben ▪ Nach der Generierung von Credits werden die Flächen noch 20 weitere Jahre kontrolliert und ggf. Durch einen "Buffer Fund" ausgeglichen, sollte es in Zukunft zu Entwaldung oder Denaturierung kommen
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Das Projekt ist auf Skalierbarkeit angelegt: 2030 will die Rabobank mit 20 Millionen Landwirten zusammenarbeiten, also Kleinbäuer*innen in Afrika, Lateinamerika und Südostasien, die auf weniger als 10 Hektar Land anbauen. Acorn ist eine recht neue Plattform (2020 gegründet), und hat 2022 zum ersten Mal mit großem Erfolg Credits verkauft. Aktuell ist noch nicht absehbar, wie groß das Update bei Landwirt*innen tatsächlich sein wird, bislang scheint das Programm aber gut anzukommen. 10% gehen in die technische Beratung der Landwirt*innen vor Ort; um die Landwirt*innen "startklar" zu machen, um sich an dem Modell beteiligen zu können. Da der Voluntary Carbon Market nicht so starken Preisschwankungen ausgesetzt ist bzw. sogar i.d.R. höherwertigere Credits verkauft werden, ist das Risiko stark abgemindert.

Weitere Infos

<https://acorn.rabobank.com/en/startproject>

Biodiversitätsfreundliche Direktbewirtschaftung (Ritter Sport)

Wer	Ritter Sport
Typ Produkt	/ Kakao
Region	Nicaragua
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<i>Direkt-Bewirtschaftung: Die Alfred Ritter GmbH & Co. KG hat in Nicaragua 2.500 Hektar ehemaliges Weideland erworben und in 1.500 Hektar Anbaufläche für Kakao sowie in 1.000 Hektar Wald- und Feuchtgebiete umgewandelt. Die Bewirtschaftung erfolgt nach dem Agroforstsystem, das die Biodiversität der ehemaligen Weidefläche erhöhen soll.</i>
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	<i>Hierbei handelt es sich nicht wirklich um einen Anreiz für Landwirt*innen, aber um ein funktionierendes Modell zur biodiversitätsfreundlichen Bewirtschaftung, das zum Erfolg des Produktes bei den Endkonsument*innen beiträgt. Das Modell ist übertragbar auf andere Lieferketten, da auch in diesen höhere Erträgen durch Artenschutz-Maßnahmen erwartet werden können. Die Skalierbarkeit ist fraglich, da das Unternehmen hohe Kosten für die Bewirtschaftung der Flächen zahlen muss und Verluste nicht ausgleichen kann. Es handelt sich also eher um ein "Vorzeigeprojekt".</i>
Biodiversitäts-Monitoring	k.A.
Weitere Infos	/

Finanzierung durch Ökostrom-Erzeugung

Wer	Biosphärenreservat Schwäbische Alb, Stadtwerke Nürtingen
Typ	Förderpatenschaft
Produkt	verschiedene
Region	Schwäbische Alb, Deutschland
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	<p>Im und um das Biosphärengebiet Schwäbische Alb wurden Ende April 2018 Wildpflanzen zur Energiegewinnung in Biogasanlagen ausgesät. Diese blühenden Wildpflanzenmischungen dienen als Ersatz von bisher angepflanzten Reinkulturen, wie beispielweise Maisanpflanzungen, und schaffen damit neue Lebensräume für Insekten.</p> <p>Landwirte bauten damit auf einer Gesamtfläche von ca. 50 Hektar zusätzliche Blühflächen an, für 2019 sind weitere 6 Hektar in Planung. Nach erstmaliger Aussaat bleiben die Blühflächen 5 Jahre stehen, bzw. Werden jährlich einmal gemäht und die Biomasse in Biogasanlagen eingebracht. Die Finanzierung der Projektkosten erfolgt durch den bundesweiten Verkauf des Produktes Bienenstrom auf www.bienenstrom.de, vornehmlich an Hauskund*innen.</p> <p>Mit jeder durch die Stadtwerke Nürtingen verkauften Kilowattstunde Bienenstrom fließen 0,2 Cent als Blühhilfe-Beitrag in das Projekt zum Anbau von Blühflächen. Die am Projekt beteiligten Landwirte erhalten zur Finanzierung erhöhter Anbaukosten bzw. Ertragsminderungen beim Ersatz von Reinkulturen durch blühende Energiepflanzen dauerhaft einen Blühhilfe-Beitrag pro Hektar Anbaufläche.</p>
Biodiversitäts-Monitoring	/
Übertragbarkeit Skalierbarkeit	/ Ein Modell zur Skalierbarkeit ist vorgesehen: Im „Förderpatenmodell“ werden Unternehmen gesucht, die als „Förderpaten“ das Bienenstrom-Projekt durch direkte Finanzierung von Blühflächen über einen Zeitraum von fünf Jahren unterstützen und dafür die Marke Bienenstrom werblich nutzen können. Im „Franchisemodell“ werden Energieversorgungsunternehmen gesucht, die das Bienenstrom-Geschäftsmodell sowie die Marke regional nutzen wollen.
Weitere Infos	bienenstrom Ökostrom für Artenvielfalt

Über Food for Biodiversity

In Deutschland haben Repräsentant*innen aus Standards, Lebensmittelunternehmen, Landwirtschaft, NGOs und wissenschaftlichen Institutionen im März 2021 den Verein „Food for Biodiversity – Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ gegründet. Food for Biodiversity ist ein gemeinnütziger Verein und im Vereinsregister der Stadt Bonn eingetragen. Der Verein ist pre-kompetitiv, dient direkt dem gemeinnützigen Ziel des Schutzes der Biologischen Vielfalt und leistet einen Beitrag zur Transformation der aktuellen in nachhaltige und zukunftsfähige Ernährungssysteme.

Über UBi

Im Rahmen von „Unternehmen Biologische Vielfalt - UBi“ engagieren sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), Wirtschaftsverbänden und Naturschutzorganisationen für eine Trendwende beim Verlust der biologischen Vielfalt. Das Ziel ist, die Wirtschaft über Biodiversität zu informieren, Vernetzung und Dialog mit Behörden und Naturschutzorganisationen zu fördern und Beiträge von Unternehmen für die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und für eine Trendwende beim Verlust der biologischen Vielfalt zu initiieren. UBi bietet Wirtschafts- und Branchenverbänden ein gemeinsames Forum, um ihre Perspektiven einzubringen und Strategien und Aktivitäten zu entwickeln, um Unternehmen zu motivieren und auch bei einem besseren Management von Biodiversität zu unterstützen. Seit 2021 wird das Projekt "Unternehmen Biologische Vielfalt - UBi" im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom BfN mit Mitteln des BMUV gefördert und als Konsortiumsprojekt von der 'Biodiversity in Good Company Initiative' e.V., dem Global Nature Fund und der Bodensee-Stiftung zusammen mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer Service GmbH und dem Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production durchgeführt.

Impressum

Herausgeber: Global Nature Fund (GNF)
Autorinnen: Louisa Lösing, Jenja Kronenbitter, Eva Schellenbeck (Global Nature Fund)
Mitarbeit: Bodensee Stiftung: Marion Hammerl, Patrick Trötschler
Global Nature Fund: Ralph Dejas, Oliver Peters

Stand: September 2023

Besonderer Dank:

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen (Unternehmens/Standards/NGO-)Vertreter*innen, die uns mit Antworten, Inputs & Zeit im Rahmen unserer Recherche unterstützt haben.

Förderhinweis:

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Diese Recherche gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages